

Wienbibliothek im Rathaus

307240 A

MA 9 - SD 25 - 082009 - 21A

gedruckt. Das Soufflierbuch mit
arf nur dann zu Bühnenzwecken
as Bühnenaufführungsrecht durch
Erben, Berlin-Charlottenburg 2,
ich: **Glockenverlag**, Wien 6,

Theobaldgasse 16, rechtmäßig erworben wurde.

VICTOR LEON · LEO STEIN · FRANZ LEHAR

Die lustige Witwe

Operette in drei Akten

(teilweise nach einer fremden Grundidee)

von

Victor Léon und Leo Stein

Musik von

Franz Lehár

Vollständiges Soufflierbuch mit
sämtlichen Regie**be**merkungen

MUSIKVERLAG DOBLINGER

Wien

München

Eigentum des Verlegers für alle Länder

Alle Rechte, insbesondere Aufführungs-, Übersetzungs- und
Nachdruckrecht, für alle Länder vorbehalten

A 307.240



Bibliothek
Marcel Prawy

IN 500.103

DIE LUSTIGE WITWE

OPERETTE

von **Victor Léon** und **Leo Stein**

Musik von **Franz Lehár**

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris

Valencienne, seine Frau

Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär,
Kavallerieleutnant in Ruhe

Hanna Glawari

Camille de Rosillon

Vicomte Cascada

Raoul de St. Brioche

Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul

Sylviane, seine Frau

Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat

Olga, seine Frau

Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension und
Militärattaché

Praskowia, seine Frau

Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft

Lolo, Dodo, Jou-Jou,

Frou-Frou, Clo-Clo, Margot, } Grisetten

Ein Diener.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren.
Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris um 1900, und zwar: der erste Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais; der zweite und dritte Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

NB. Unter „Pontevedro“ ist Montenegro gemeint. Die Nationalkostüme im zweiten Akt haben daher montenegrinisch zu sein.

Copyright 1906 by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky)
K. G., Wien

Erster Akt

Ein Salon, an den sich nach rückwärts zu zwei glänzend beleuchtete Säle schließen. Links vorne die Haupttür. Rechts vorne ein Erker, in dem eine Ottomane, Salontischchen usw. stehen. Dieser Erker ist gegen den Saal zu mit schließbaren Teppichvorhängen versehen. An der Hinterwand die lebendgroßen Bilder eines pontevedrinischen Fürsten und einer Fürstin in Nationaltracht.

1. Szene

Zeta, Valencienne, Camille, Cascada, St. Brioché, Bogdanowitsch, Sylviane, Kromow, Olga, Pritschitsch, Praskowia, Herren und Damen der Gesellschaft. Sechs glänzend livrierte Diener. Herren sämtlich in Frack.

Nr. 1. Introduction

(Die letzten Touren eines Kotillons, der sich unter lautem Lachen und Sprechen von dem letzten Saale in den ersten bewegt, und zwar schlüpfen die Paare durch Reifen, die immer ein Paar, das vorspringt und stehen bleibt, hochhält. Ein Teil wieder, tanzend ab durch Tür links, erscheint in den hinteren Sälen; der andere bleibt, darunter Cascada, St. Brioché, Herren, Damen, Baron Zeta, Baronin Valencienne, Camille, Bogdanowitsch, Pritschitsch, Kromow, Olga, Sylviane, Praskowia. Nach dem Kotillon servieren Diener sofort Champagner, andere nehmen Reifen ab.)

Cascada

Verehrteste Damen und Herren,
Ich halt' es für Gastesplicht,
Den Hausherrn dankend zu feiern, (Zustimmung)
Doch Redner – das bin ich nicht! (Widerspruch)
Ich sag' darum in aller Kürze,
Die bekanntlich immer die Würze:
Der Baron, er gab heute sein Bestes, (Bravo! Bravo!)
Wir bringen ihm ein dreifach' Hoch!
(Stoßt mit Zeta an, spricht dann intim mit Sylviane.)

Chor (anstoßend)

Dreimal hoch der Geber des Festes!
Er lebe dreimal, dreimal hoch!

Zeta

(trägt zwei Monocles, die er abwechselnd nimmt und fallen läßt)

Wenn Beifall dieser Abend findet,
Der mir herzlich ward dargebracht,
So hat dies nicht nur mich als Hausherrn,
Auch als Gesandten stolz gemacht!
Des Festes höhere Bestimmung
Ist nicht nur Amusement allein,
Sie gilt dem Geburtstag des Fürsten,

(Verneigung vor dem Bild; alle ebenso.)

Dem patriotisch wir uns weih'n!
Bin Landesvater per procura,
Drum rührt mich patriotisch dies,
Denn ich bin also in figura:

(Handbewegung längs seiner Figur.)

Pontevedro in Paris! (Stoßt mit allen an.)

Chor

Als Landesvater in procura,
Da rührt ihn patriotisch dies,
Denn er ist also in figura: (Handbewegung wie Zeta.)
Pontevedro in Paris!

(Die Diener nehmen die Gläser ab; der Chor zerstreut sich in alle drei Säle. Praskowia ist aus dem Erker getreten und setzt sich links auf den Fauteuil, Pritschitsch tritt zu ihr. Valencienne geht zum Erker, steht auf der Treppe und flüstert mit Camille. St. Brioche flüstert mit Olga, Kromow bemerkt dies und geht eifersüchtig auf und ab rechts.)

Zeta

Ich werde meinem allergnädigsten Fürsten und Herrn sofort eine Depesche drahtlos unterbreiten, daß der Vorabend seiner höchsten Geburt auch im fernen Westen alle Westen höher schlagen – will sagen alle Herzen höher schlagen ließ.

Alle

Bravo!

Kromow

(soll kleine, verwachsene Figur sein, nervös und sehr eifersüchtig, Olga groß; zu Olga, die mit St. Brioche spricht, leise, erregt).

Olga!?

Olga (halbe Wendung zu ihm)

Bitte!?

Kromow (leise, eifersüchtig)

Du kokettierst!

St. Brioche (weicht erschrocken zurück)

Oh – Pardon – (Geht nach hinten.)

Olga (zu Kromow)

Aber, so lass' mich doch!

Kromow (zischend)

Kokettiere nicht!

(Olga geht geärgert weg nach hinten; Kromow ihr nach, in sie hineinkeifend; sie geht dann ab.)

(St. Brioche zeigt Lust, ihr zu folgen, wird aber von Kromow festgehalten, der sich in ihn einhängt und ihn in ein Gespräch verwickelt und mit ihm in die anderen Säle geht.)

Zeta (zu den Herren)

Sehen Sie doch, wie eifersüchtig unser guter Gesandtschaftsrat ist.

Bogdanowitsch (derb lachend)

Da könnten Exzellenz eher eifersüchtig sein!

Zeta

Wieso, Herr Konsul?

Bogdanowitsch

Na ja, heiraten einen achtzehnjährigen Backfisch – Sie ein älterer Jüngling!

Zeta

Ich möchte bitten, den Ton mehr auf Jüngling zu legen. (Für sich) Blitzdummer Kerl!

Pritschitsch

Reg' dich nicht auf, Bruderherz! Ich sag' dir, deine Frau ist ein leuchtendes Muster von Sittsamkeit.

Zeta

Ja, Oberst! Jawohl, sie ist ein unschuldigtes Kind! Sehen Sie doch, wie harmlos sie jetzt mit Herrn von Rosillon plaudert. (*Wendet sich ab, mit den Herren sprechend.*)

Valencienne

(*im Erker zu Camille, leise; immer sehr naiv, sehr verliebt, hat sichtlich die Lust, zu sündigen, aber nicht den Mut.*)

Ich muß mit Ihnen sprechen!

Camille

Sie machen mich selig! (*Er hat ihren Fächer noch vom Tanz her und schreibt etwas darauf.*)

Valencienne (*wie oben*)

Nicht jetzt! Wenn wir allein sind! Was schreiben Sie da auf meinen Fächer?

Camille

Weil Sie mir verbieten, es Ihnen zu sagen, so schreibe ich: „Ich liebe dich!“ (*Er gibt ihr den Fächer.*)

Zeta

Liebe Valencienne – –

Valencienne (*tritt zu ihm*)

Du wünschst, lieber Mirko?

Zeta

Verzeih, wenn ich dich an deine Hausfrauenpflichten erinnere – ich möchte dich bitten, in den vorderen Salons nachzusehen, ob nicht schon Frau Glawari gekommen ist.

Valencienne

Gern! (*Wirft Camille einen vielsagenden Blick zu. Ab Mitte.*)

(*Camille sieht sich vorsichtig um, schleicht ihr dann nach, ab. Gesellschaft immer in den hinteren Sälen.*)

Bogdanowitsch

Die Glawari kommt auch? Die Witfrau nach dem Hofbankier? (*Olga tritt wieder ein; Kromow an ihrer Seite, sie nicht aus den Augen lassend; St. Brioche hinter ihnen.*)

Zeta

Jawohl! Ein diplomatischer Schachzug von mir!

Bogdanowitsch

Kann mir schon denken! Exzellenz spitzen auf die 20 Millionen, die die Witwe hat.

Cascada

(*der mit Sylviane spricht, tritt näher*)

20 Millionen! Sapristi!

St. Brioche (*seufzt*)

20 Millionen! – Wie nett!

Zeta

Erliegen in der Pontevedrinischen Bank.

Bogdanowitsch

Na, ob das Geld da sicher ist?

Zeta

(*Für sich*) Schafskopf! (*Laut*) Sicherer wohl, als wenn sie ihre Millionen in einer Ehe mit irgendeinem ruinierten Pariser anbauen würde!

Cascada (*selbstgefällig*)

Sie denkt daran, einen Pariser zu heiraten?

St. Brioche

Einen ruinierten Pariser? Wie nett!

Zeta

Ich fürchte!

Praskowia (*sitzend*)

Die Tochter von einem armen, verschuldeten Gutspächter heiratet einen solchen Geldsack, wie den alten Hofbankier,

der sie nach acht Tagen zur lachenden Witwe macht! (*Steht auf, zu Pritschitsch*) Siehst du, Pritschitsch, es gibt noch edle Männer! (*Nach hinten zu etlichen Damen, dann ab.*)

Cascada

Und aus dem einfachen Landmädchen ist natürlich eine elegante Salondame geworden?!

Olga

Im Gegenteil! Sie spricht noch immer, wie ihr der Schnabel gewachsen ist!

Zeta

Es ist ihr aber hübsch gewachsen, das Schnäbelchen! (*Musik hinter der Szene.*) Meine Herrschaften, die Tanzpause ist vorüber!

(*Die Gesellschaft verliert sich zwanglos plaudernd in die Nebensäle; im dritten Saal wird getanzt.*)

St. Brioche

(*im Abgehen sehnsüchtig*)

20 Millionen!

Cascada (*bei der Mitteltür*)

Herr de St. Brioche!

St. Brioche

Vicomte?

Cascada

Sie wollen die Witwe heiraten?

St. Brioche

Wenn sie mich vielleicht nimmt --

Cascada

Mich nimmt sie gewiß!

(*Beide ab Mitte.*)

Kromow

(*der fortwährend in Olga, die mit St. Brioche kokettierte, hineinkeift, zieht Olga mit sich*)

Nicht kokettieren!

(*Beide ab Mitte.*)

Zeta (*bleibt allein zurück*)

Frau Glawari darf keinen Pariser heiraten! Die 20 Millionen werde ich meinem Vaterlande erhalten! (*Im Abgehen*) Die Erbschaft muß Pontevedro zufallen, und es ist süß, fürs Vaterland zu erben!

(*Ab links. Man sieht ab und zu Gesellschaft im dritten Saal; zweiter Saal leer.*)

2. Szene

Valencienne, Camille (*erster Tenor*)

Nr. 2. Duett

Valencienne

(*von rechts; tritt mit dem ersten Ton der Einleitung auf, sieht sich um*)

So kommen Sie! 's ist niemand hier!

Camille

(*von rechts; hinten bleibend*)

Sie sehen den glücklichsten Mann in mir!

Valencienne

Ich habe mit Ihnen zu sprechen –

Camille

Ich möchte Ihnen ein Wort nur sagen!

Valencienne

O, still! (*Sehr verliebt*) Sie wissen, daß ich das nicht hören will!

Camille

Sag' ich's auch nicht – Sie hören es doch!
(*Bittend*) Nur einmal möcht' ich es sagen noch!

Valencienne

Ach, liebster Freund, warum sich so quälen?
Wir machen ein Ende – (*Geht nach links vorne.*)

Camille (*erschrocken ihr nach*)

Ein Ende?

Valencienne

Ich will Sie vermählen!

Camille (*erstaunt*)

Vermählen, mich?

(*Entschieden*) Nie darf das sein!

Ich liebe nur dich,

Nur dich allein!

Valencienne (*schmachtend*)

Ach, bitte schön, still!

Sie wissen, daß ich dies

Nicht hören will!

1.

Ich bin eine anständ'ge Frau
Und nehm's mit der Ehe genau –
Ich will derlei Aventüren
Um gar keinen Preis mehr riskieren!
Es ist ja ein törichtes Spiel,
Das niemals uns führt ans Ziel!
Sie wissen das, hoff' ich, genau –
(*Schwach*) Ich bin eine anständ'ge Frau!

Ich kann nur verlieren
Und Sie nichts gewinnen,
(*Sehr kokett an ihm vorbei nach rechts*)
Drum wollen der Lockung
Wir eiligst eintrinnen –
(*Pikant*) Gib acht, gib acht,
Mein Freund, gib acht,
Und spiele mit dem Feuer nicht!
Eh' du's gedacht,
Wird's rasch entfacht,
Aus Funken eine Flamme bricht!
Sehr gefährlich ist des Feuers Macht,
Wenn man sie nicht bezähmt, bewacht;
Wer das nicht kennt,
Sich leicht verbrennt –
Nimm vor dem Feuer dich in acht! (*Sie setzt sich rechts und sieht ihn verliebt an.*)

2.

Camille

(Entsprechendes, und zwar sehr lebhaftes Spiel Camilles)

Sie sind eine anständ'ge Frau,
Das weiß ich ja leider genau,
Doch können Sie wirklich mir glauben,
Sie predigen hier einem Tauben —!
Erreich' ich auch niemals mein Ziel,
Erkaltet doch nie mein Gefühl;
Ich werde noch alt und noch grau,
Sie bleiben die anständ'ge Frau!
Ich kenn' die Gefahren,
Man muß sie ertragen! *(Er eilt auf sie zu; sie huscht an ihm vorbei nach links.)*
Ich kann Ihnen nimmer
Und nimmer entsagen!

Valencienne

Gib acht, gib acht usw.

Camille

Ich hab's gedacht,
Ich hab's gedacht,
Sie pred'gen nur von Pflicht,
Das Liebesglück mir nimmer lacht,
Denn Liebe ist es nicht!
Wenn die Liebe spricht [:Gib acht:]
So ist dies nicht der Liebe Macht,
Denn wahre Liebe wagt
Und nimmt sich nie in acht!

(Beide rechts ab.)

(Gesellschaft nun fortwährend in beiden rückwärtigen Sälen bis zum Auftritt Danilos.)

3. Szene

Baron Zeta, Njegus *(treten von links auf)*

Zeta

Nun also, waren Sie bei dem Grafen?

Njegus (*verbeugt sich*)

Mit Verlaub – Graf Danilowitsch war nicht zu Hause.

Zeta

Im Klub?

Njegus

Mit Verlaub – Graf Danilowitsch war nicht im Klub.

Zeta

Also bei seiner Geliebten?

Njegus

Mit Verlaub – bei welcher?

Zeta

Wären Sie doch zu allen gegangen!

Njegus

Das hätte zuviel Zeit in Anspruch genommen.

Zeta

(*auf und ab rechts, dann nach links*)

Das ist entsetzlich mit diesem Grafen! Einmal in allen Ewigkeiten braucht ihn das Vaterland, und da findet man ihn nicht.

Njegus

Gefunden hab' ich ihn schon!

Zeta (*wendet sich rasch*)

Wo?

Njegus

Im Restaurant Maxim – bei den Grisetterln. Ich sage Ihnen, Exzellenz, Mädchen, Mädchen! (*Zeta lächelt lüstern.*) Gebaut – solid! – – Mezzanin – Balkon – schönste Aussicht! – Mit Aufzug!

Zeta

Also, haben Sie meinen Auftrag ausgerichtet?

Njegus

Wörtlich! Ich sagte dem Herrn Gesandtschaftssekretär, das Vaterland rufe ihn, er möge sofort ins Gesandtschaftspalais kommen. Er antwortete: „Einen schönen Gruß ans Vaterland, es geht nicht!“

Zeta
Warum geht es nicht?

Njegus
Außerdem war er be- be-

Zeta
Bebe?

Njegus
Beschwipst!

Zeta
(ärgerlich an ihm vorbei nach rechts)

Einmal in allen Ewigkeiten braucht man ihn, und da ist er bebe-!

Njegus
Als ich ihm aber sagte, daß Exzellenz seiner dringend bedürfen, versprach er, sich unter die Wasserleitung zu stellen -

Zeta
Unter die Wasserleitung?

Njegus
Um sich zu entschwipsen! In einer Viertelstunde wird er da sein!

Zeta
Na also! - Staunen Sie nicht, Njegus, daß ich gerade diesen Grafen, dieses Gegenteil von Diplomaten, diesen pontevedrinischen Krautjunker, der so Französisch spricht, daß man Magenkrämpfe bekommt, und dabei von einer unangenehmen Offenherzigkeit ist, daß ich gerade diesen zu einer diplomatischen Mission ausersehe?

Njegus
Ich staune, soweit ich mir das als fürstlich pontevedrinischer Gesandtschaftskanzlist erlauben darf!

Zeta *(auf und ab)*
Ich weiß eben meine Werkzeuge zu benützen! Er muß unserem Vaterlande 20 Millionen verdienen!

Njegus
Verdienen? - Mit Verlaub - das hat er noch nie getan!

Zeta (*bleibt stehen*)

Diesmal wird er es treffen! Mit Verlaub! Wenn er kommt, melden Sie mir ihn sofort! Das Vaterland ruft ihn! (*Nimmt beide Monocles.*)

Njegus

Mit Verlaub, Exzellenz, auf welchem Aug' sind Sie eigentlich blind?

Zeta

(*nimmt die Monocles aus den Augen*)

Das seh'n Sie ja – auf keinem!

(*Musik beginnt.*)

4. Szene

Vorige, vierzehn Herren, darunter Cascada, St. Brioche (*eilen aus dem dritten Saale über die Bühne, durch die Haupttüre links ab.*)

Zeta

Was hat denn das zu bedeuten?

Cascada (*vorbeieilend*)

Frau Glawari ist angekommen! (*Ab links.*)

St. Brioche

20 Millionen! (*Rasch links ab.*)

Zeta

Frau Glawari! (*Rasch links ab.*)

Njegus

Die lustige Witwe! Sie trauert sehr fidel! 20 Millionen! So eine erbliche Belastung ließe ich mir – mit Verlaub – auch gefallen! (*Ab Mitte.*)

Nr. 3. Entree lied der Hanna und Ensemble.

(*Die Herren sind bei dem chromatischen Gang im Orchester wieder herausgetreten und bilden Spalier.*)

Hanna

(*zu den Herren, die sie umringen*)

Bitte, meine Herr'n – –

Cascada

Sie sind der Sterne schönster Stern –

Hanna

Welche Galant'rien –

Cascada

Die hier strahlend ziehn –

Hanna (*unterbricht ihn lachend*)

Bitte, nicht doch! 's ist genug!

St. Brioche

Und ein holder Sinnentzug,
Der uns alle blendet –!

Hanna (*unterbricht ihn*)

Doch jetzt geendet,

Hören Sie!

O bitte, schweigen Sie,

Sie machen mich verlegen, meine Herr'n!

Herrenchor

Empfangen Sie die Huldigung

Als dieses Festes Stern, \

Als schönster Stern!

Hanna

1.

Hab' in Paris mich noch nicht ganz

So akklimatisiert,

Daß dieser süße Firlefanzen

Von mir verstanden wird!

Bin noch Pontevedrinerin

Ein bißchen allzusehr;

Ja, wär' ich schon Pariserin,

Verstünd' ich etwas mehr!

Die Herren sind lebenswürdig sehr –

Gilt das meiner Person?

Ich fürchte, dies gilt mehr

Meiner – vielfachen Million!

Herrenchor (*deprezierend*)

O! O! O! O!

Hanna (*lachend nach rechts, setzt sich*)

Ach, tun Sie doch nicht so!
Gar oft hab' ich's gehört;
Wir Witwen, ach,
Wir sind begehrt!
Erst wenn wir armen Witwen reich sind,
Ja, dann haben wir doppelten Wert

Cascada und St. Brioche

Wir sind tief gekränkt,
Daß man von uns denkt,
Geld hätte nur Wert.

Herrenchor

Sie hat richtig gehört,
Witwen, die reich,
Sind sehr begehrt.

Hanna

In unserem Gelde
Liegt unser Wert – (*Steht auf, geht Mitte.*)
So hab' ich's immer gehört!

Alle Herren (*lachend*)

Bitte, nur weiter –
Nur weiter im Text;
Welch andre Wahrheit
Folgt zunächst?

Hanna

2.

Bei mir daheim ist's nicht der Brauch,
Daß Damen man hofiert,
Mit Komplimenten wird man auch
Fast niemals molestiert!
Geht einer gar ins Zeug zu scharf,
So unverschämt wie Sie,
Dann weiß man wohl, daß er es darf,
Denn heucheln wird der nie!

(*Nach links; alle Herren folgen ihr.*)

Lassen Sie dies fade Schmeicheln!

Ich durchschaue euer Heucheln!

(Steht während des Trillers beim Tisch links.)

Ja, ja, ja, ja, ja –

Ach, es geht mir auch nicht nah,

Denn nur Süßholz raspelt ihr da!

Ach ja!

(Eilt auflachend an allen Herren vorbei nach rechts hinten, wo sie ihren Mantel einem dort stehenden Diener gibt, der mit diesem abgeht.)

Herren *(dazwischen)*

Diese Weise macht Sie doppelt so reizend,
Darum preise ich Sie voll Sympathie.

Cascada und St. Brioche

(ebenso)

Oh, nicht Schmeichelei und nicht Heuchelei –

Ja, mir geht das nah'!

Ich meine es so ehrlich ja,

Mir geht es wirklich nah'!

Herren *(ebenso)*

Ach nein,

Wir können ehrlich auch sein!

Cascada

Gnädige haben ein wunderschönes Organ!

St. Brioche

Es hat Metall!

Hanna

Jawohl, Metall! Es klingt, wie wenn man Goldstücke zählt. Viele Goldstücke! Sie dürfen mir's nicht übelnehmen, meine Herren, wenn ich alles so heraussage, wie ich's denke. Ich bin noch zu kurze Zeit in Paris, um mich so verstellen zu können wie Sie! Ich hab' auch gar kein Talent dazu! *(An ihnen vorbei nach links.)* So ist's einmal und – fertig! *(Alle Herren die Wendung mit ihr und ihr nach.)*

St. Brioche

Gnädige tanzen doch?

Hanna

Mit beiden Füßen!

St. Brioche

Dürfte ich –

Cascada

(schiebt ihn zur Seite, indem er ihm einen strengen Blick zuwirft)

– um ihre Tanzordnung bitten?

Hanna

Da! (Reicht sie ihm, geht lachend nach links, Cascada schreibt sich ein.)

St. Brioche

(reißt sie ihm aus der Hand, schreibt sich ein)

Ich auch!

Die Herren

(reißen einer dem anderen die Tanzordnung aus der Hand, so daß sie rasch bis zum letzten kommt, der ganz rechts steht, sie sagen hintereinander)

Ich auch! Ich auch!

Hanna *(dazwischen, lachend)*

Aber ja! Mir ist's ja ganz egal, mit wem ich mich unter Musikbegleitung abschwitze! So ist's einmal und – fertig!

5. Szene

Vorige, Baron Zeta, Valencienne, Camille (kommen durch die Mitte).

Valencienne

Ah, gnädige Frau, ich bin glücklich, Sie in meinem Hause begrüßen zu können. *(Reicht ihr die Hand, wendet sich gleich nach hinten zu Camille.)*

Zeta

Ich rechne es mir zur hohen Ehre an! *(Verbeugt sich und wendet sich nach hinten zu den Herren.)*

Hanna *(geht nach der Mitte)*

Aber bitte, bitte! Nicht solche Faxen!

Ein Herr

(*der vorhin als letzter rechts stand*)

Hier die Tanzordnung! (*Gibt ihr die Tanzordnung zurück; sie spricht mit ihm.*)

Valencienne (zu Camille)

Die werden Sie heiraten?

(*Camille macht eine abwehrende Geste.*)

Valencienne (*wie oben*)

Ich will es! Zwischen uns muß es aus sein! (*Laut, tritt zu Hanna, die sich umwendet.*) Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen hier Herrn Camille de Rosillon vorstelle, der um Ihre Tanzordnung bittet.

Hanna (*gibt sie ihm lachend*)

Aber ja! Ich glaube, die -- Pause ist noch frei!

Valencienne

(*zu Camille über seine Schulter*)

Sie werden mit ihr nicht pausieren! (*Sie spricht hastig mit ihm.*)

Hanna (*zu den Herren gewendet*)

Meine Herren, wissen Sie was? Kommen Sie morgen zu mir, ich gebe ein Fest, ein echt pontevedrinisches, unserem guten Fürsten zu Ehren! Die ganze pontevedrinische Kolonie in Paris ist eingeladen, Sie auch, meine Herren! (*Die Herren treten näher, verbeugen sich; Zeta kommt Mitte, neben Hanna. Zu Camille.*) Und da tanz' ich mit Ihnen, bis Sie den Wadenkrampf bekommen!

Valencienne

(*leise zu Camille über dessen Schulter*)

Sie werden mit ihr nicht den Wadenkrampf bekommen! Ich erlaub's nicht! (*Tritt mit ihm, eifrig sprechend, zurück.*)

Zeta (*zu Hanna*)

Was für ein herrliches Naturkind Sie sind; ein Seitenstück zu meinem Gesandtschaftssekretär – unserem lieben Grafen Danilowitsch, der ebenso ein ganz wald- und bergfrischer Pontevedriner geblieben ist.

Hanna (ernster)

Warum vergleichen Sie mich mit dem Grafen?

Zeta (verlegen)

Nun – eh – nicht etwa – weil – eh – nein!

Hanna (fast wehmütig)

Der Graf und ich – ja, ja, – da hätten Sie schon recht – wir zwei – (*Rafft sich auf, an ihm vorbei nach links.*) Na also, es war nichts.

Zeta (gespannt)

Was war nichts?

Hanna (halbe Wendung zu ihm)

Gar nichts! Was soll denn gewesen sein?

(*Zeta kopfschüttelnd zu den Herren.*)

Zeta

Sie sagten doch eben, es war nichts!

Hanna

Das habe ich gesagt – –? Das war eine momentane Geistesverwirrung. Es war nichts!

Zeta (für sich)

Es war doch etwas!

Valencienne (zu Camille)

Reichen Sie ihr den Arm! Sie müssen! Ich will es! (*Laut*)
Gnädigste Frau, darf ich Sie in die anderen Salons führen?
(*Musik hinter der Szene beginnt.*)

Camille (reicht Hanna den Arm)

Bitte –

Valencienne

(*leise zu Camille, hinter ihm*)

Reichen Sie ihr nicht den Arm! Ich erlaub' es nicht!
(*Camille verbeugt sich verlegen vor Hanna und tritt achselzuckend zurück.*)

Hanna (ungeduldig auflachend)

Also vorwärts!

Alle Herren (*reichen ihr den Arm*)

Bitte! Bitte! Bitte!

Hanna

Aber -- so viele Arme, bloß weil ich reich bin? (Zu Zeta, indem sie sich in ihn einhängt) Kommen Sie, Baron, Sie sind der Ungefährlichste! Pardon, jetzt hätte ich Ihnen beinahe eine Grobheit gesagt, macht auch nichts! So ist's einmal und fertig! (Mit dem Baron lachend Mitte ab.)

(Alle folgen.)

Cascada

(zu St. Brioché, bei Mitteltür stehen bleibend)
Die heirat' ich! (Ab Mitte.)

St. Brioché

Ich auch! (Ab Mitte.)

Valencienne (zu Camille)

Die werden Sie heiraten!

Camille

Aber Valencienne!

Valencienne

Ich will es, ich befehl' es! Sie müssen glücklich werden, und ich bleibe eine anständige Frau. (Sehr zärtlich) Geben Sie mir Ihren Arm!

Camille (resigniert)

Ich werde sie also heiraten!

Valencienne

Unterstehen Sie sich! (Ab mit ihm Mitte.)

6. Szene

(Alle Säle leer.)

Graf Danilo, Njegus (kommen von links). (Njegus tritt zuerst ein, verbeugt sich.)

Nr. 4. Auftrittlied Danilos

Danilo

(harte slawische Aussprache; er hat Frackanzug, darüber geschlossenen schwarzen Havelock, weichen Ballfilzhut auf dem Kopfe)

Also bitte -- ich bin hier -- wo ist der Vaterland?

Njegus

Ich melde Sie sogleich Seiner Exzellenz! (Ab Mitte).

Danilo

O Vaterland, du machst bei Tag
Mir schon genügend Müh' und Plag'!
Die Nacht braucht jeder Diplomat
Doch meistens für sich privat!
Um eins bin ich schon im Bureau,
Doch bin ich gleich drauf anderswo;
Weil man den ganzen lieben Tag
Nicht immer im Bureau sein mag!
Erstatte ich beim Chef Bericht,
So tu' ich's meistens selber nicht:
Die Sprechstund' halt' ich niemals ein –
Ein Diplomat muß schweigsam sein.
Die Akten häufen sich bei mir,
Ich finde, 's gibt zu viel Papier –
Ich tauch' die Feder selten ein
Und komm' doch in die Tint' hinein!
Kein Wunder, wenn man so viel tut,
Daß man am Abend gerne ruht
Und sich bei Nacht, was man so nennt,
Erholung nach der Arbeit gönnt.
Da geh' ich zu Maxim,
Dort bin ich sehr intim;
Ich duze alle Damen
Ruf sie beim Kosenamen,
Lolo, Dodo, Jou-Jou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou;
Sie lassen mich vergessen
Das teure Vaterland!
(Rascher) Dann wird champanisiert,
Auch häufig cancaniert,
Und geht's ans Kosen, Küssen
Mit allen diesen Süßen,
Lolo, Dodo, Jou-Jou,
Clo-Clo, Margot, Frou-Frou,
Dann kann ich leicht vergessen
Das teure Vaterland!

(Gesellschaft im hintersten Saal.)

(Njegus kommt wieder durch die Mitte; Danilo gibt ihm Hut
und Havelock, die er hinten auf einen Divan legt.)

Danilo

Njegus, geliebter, also ich bin hier, aber wo ist denn der Vaterland?

Njegus

Ich habe den Herrn Grafen Seiner Exzellenz noch nicht melden können. Er war – mit Verlaub – in ein Gespräch vertieft mit Frau Glawari!

Danilo (*sehr überrascht*)

Frau Gla – – Hanna Gla – –? Tut die hier sein? So, so? Ah, macht nix! – Sagen Sie, Njegus, was will der Vaterland so Wichtiges von mir?

Njegus

Seine Exzellenz hat so etwas gesagt von „Millionen verdienen“.

Danilo

Wer? Ich? Ja, ausgeben kann ich viele Millionen, mehr als es gibt! Aber verdienen? – Hahaha! (*Ton auf mittleres „ha“.*) Der Vaterland soll mit mir keine Witze machen! (*Dehnt sich.*)

Njegus

Ich werd' es dem Vaterlande ausrichten! Ich melde Sie also! (*Will ab.*)

Danilo

Nein, Njegus, geliebter, noch nicht melden! Ich weiß nicht, in meinem Gehirnkasten ist etwas drin – (*Geht nach links, läßt sich in den Fauteuil fallen.*)

Njegus

Nicht möglich!

Danilo (*sitzt*)

– – etwas drin, was nicht hinein gehö.r.

Njegus

Schampus!

Danilo

Oh! – Schampus kann ich trinken, mehr als es gibt! Hahaha! Njegus, geliebter, komm' her! (*Njegus geht in gebückter Haltung zu ihm, so daß sein Kopf unter Danilos linken Arm kommt! Danilo legt seine Hand auf Njegus' Kopf*)

und spürt die Glatze.) Was ist das? Ah so! Das ist das? – Njegus, geliebter, heute ist schon vierte Nacht, daß ich nicht geschlafen habe – bin bissel ausgewacht – (*dehnt sich*) Njegus, geliebter, ich kann nicht schauen vor Schlaf! (*Steht auf, an ihm vorbei nach rechts.*) Ich muß mich bissel niederlegen! Dremam! Dremam!

N j e g u s

Aha, Sie sind, wie wir Pontevedriner sagen, bissel verdraht! Gut, so melde ich Sie später! (*Will ab.*)

D a n i l o

Klein bissel später, muß mich jetzt drei, vier Stund' ausschnarchen –.

N j e g u s

Also schlafen Sie!

D a n i l o

Aber wo? Seh' ich nirgends Schreibtisch!

N j e g u s (*tritt näher*)

Sie meinen wohl: ein Bett?

D a n i l o

O nein! Wenn ich Schreibtisch nur sehe, schlaf' ich gleich ein!

N j e g u s (*zeigt auf den Erker*)

Da ist so ein Ruheplätzchen! Wir ziehen die Vorhänge zu, und Sie können sich – mit Verlaub – ausschnarchen!

D a n i l o (*drückt ihn an sich*)

Bist ein goldener Kerl, Njegus, geliebter! Dremam! Dremam! (*Geht in den Erker*). Servus, Njegus! Lacunoc! (*Legt sich auf die Chaiselongue.*)

N j e g u s

(*zieht die Vorhänge zu, jedoch nur so, daß Danilo von der linken Zuschauerseite sichtbar bleibt*)

Dobre spavajte! (*Will ab, kehrt um.*) Herr Graf, sagen Sie: wie heißt denn die eine mit den goldblonden Locken, dem herrlichen Vorbau und dem Klopfbalkon?

Danilo (*liegt, gähnt*)

Lolo!

Njegus

Lolo? Soso! Das Weib hat eine – Ausziehungskraft! Die muß ich mir – wie wir Pontevedriner sagen – beibiegen! Mit Verlaub! (*Laut*) Dobre spatatje! (*Mitte ab.*)

Danilo (*dehnt sich*)

Ah, das tut gut, wenn man sich so ausruhen kann vom Faulenzen! (*Summt*) Lolo – – Dodo – Jou-Jou – – Frou-Frou – – Hahaha aaah!! (*Schläft ein.*)

7. Szene

Graf Danilo, Valencienne, Camille.

Valencienne

(*kommt mit Camille von rechts; sehr nervös*)

Suchen Sie doch meinen Spitzenfächer – ich habe ihn verloren –, Sie müssen ihn finden! Sie haben ja darauf geschrieben: „Ich liebe dich!“ Und ich bin eine anständige Frau, und die Witwe werden Sie heiraten, und jetzt suchen Sie den Fächer! Ich will es, ich befehl' es! (*Ab Mitte.*)

Camille (*resigniert*)

Suchen wir! (*Sucht, tritt dann in den Erker.*)

Danilo

No, was ist denn das? Schlafen lassen!

Camille

Pardon!

Danilo (*schreit*)

Schlafen lassen!

Camille

Ach, du bist's, Danilo! Sag' mal, hast du da nicht einen Fächer gesehen?

Danilo

Bruderherz, ich kann nicht schauen vor Schlaf, und da soll ich einen Fächer gesehen haben! Du weißt, ich bin schwach in allen Fächern! Geh' laß mich bissel tunken – – klein bissel tunken, nur drei, vier Stund'!

Camille (lacht)

Also ruhe in Frieden! (Läßt die Vorhänge fallen) Wo soll ich den Fächer finden? (Sucht da und dort, dann suchend ab links.)

Danilo (summt)

Lolo -- Dodo -- Jou-Jou -- Frou-Frou -- Hahaha! --
-- aaah!

(Tanzmusik hinter der Szene.)

8. Szene

Cascada, St. Brioche, Danilo

(Die beiden sind schon etwas früher mit einer Gruppe Herren im dritten Saale erschienen, dann lebhaft sprechend in den zweiten Saal getreten, dann in den ersten. Die Herren ab. Im dritten Saale Tanzpaare und Diener her und hin.)

Cascada

(drängt St. Brioche durch die Mitte herein; jeden Satz stark markierend, wobei St. Brioche wie ruckweise immer mehr nach vorne kommt)

Mein Herr, ein ernstes Wort! Ich erkläre Ihnen offen, daß ich nur noch eine kleine Liaison, die ich mit einer verheirateten Dame habe, lösen werde, dann heirate ich die Witwe!

St. Brioche

(ebenso Cascada wieder nach hinten treibend)

Auch ich habe mir erlaubt, eine kleine Liaison zu haben, auch mit einer Dame, auch mit einer verheirateten, auch ich werde lösen, und auch ich werde mein möglichstes tun, die Witwe zu heiraten! (Sie stehen hinten Mitte.)

Danilo

Rruhe!

Cascada

Sie locken die Millionen? Pfui! Schämen Sie sich! (Geht ganz nach vorne rechts.)

St. Brioche

(schießt auf ihn zu, ganz nach vorne rechts)

Mich locken sie – ich schäme mich! Sie locken sie auch, aber Sie schämen sich nicht!

(Cascada geht nach hinten Mitte)

Danilo

Rruhe!

Cascada (wendet sich nach hinten)

Wer schreit da so? Sie?

St. Brioche *(schießt auf ihn zu, wütend)*

Ich? Nein! Sie!

Cascada (ihm ins Gesicht schreiend)

Schreien Sie nicht!

St. Brioche *(ihm ins Gesicht schreiend)*

Sie auch nicht!

(Beide a tempo ab Mitte, einer nach rechts, der andere nach links.)

Danilo

Rruhe! Also – bitte, ob man da paar Stund' könnt' tunken! *(Immer noch auf der Chaiselongue.)*

9. Szene

Danilo, Hanna, vier Herren

Hanna

(aus drittem Saal Mitte zu den sie begleitenden Herren, in den zweiten Saal tretend)

Bitte, meine Herren, lassen Sie mich endlich einen Augenblick allein! Muß mich verschnaufen von dieser Springerei! Alle abfahren! So ist's einmal und fertig!

(Die Herren ab; alle Säle leer. Danilo schnarcht laut.)

Hanna *(in den ersten Saal tretend)*

Man wird ganz matsch! Bißchen ausruhen! *(Geht zum Erker.)* O, da schnarcht jemand! Wie lieb! Den muß ich mir in der Nähe ansehen! *(Schiebt den Vorhang zurück, tritt in den Erker, betrachtet Danilo und fährt ihm mit ihrem Handschuh zweimal leicht über das Gesicht.)*

D a n i l o

(bewegt sich, spricht einige unverständliche Worte)

Rrrruhe! Himmeldonnerwetter, kann man denn nicht – –
(Richtet sich auf, reibt sich den Schlaf aus den Augen. Nachdem Danilo sich aufgerichtet, tritt Hanna aus dem Erker heraus.) Hanna – ? O, verzeihen, Gospodina, wenn ich gesagt habe Hanna – *(Steht auf, bleibt an der Treppe.)* Ich weiß, daß ich mir das nicht mehr erlauben darf – dafür dürfen Sie aber ganz ruhig zu mir sagen: Danilo –

H a n n a

Den Namen habe ich schon so vergessen, daß ich ihn gar nicht mehr aussprechen kann. Schnarchen Sie weiter!
(Will ab.)

D a n i l o

(rasch die Treppe hinunter, stützt sich auf die Lehne des Fauteuils)

O bitte, bitte, das ist hier ein so unruhiger Ball, daß man sich nicht bissel ausruhen kann – Bin schon munter – *(innig)* ganz munter! *(Tritt näher.)* Also, Sie wohnen jetzt in Paris?

H a n n a *(geht nach links, setzt sich)*

Ja, ich will das Pariser Leben genießen, nachholen, was ich versäumt habe, und – vielleicht auch – heiraten!

D a n i l o *(tritt näher)*

Schon wieder? Ich habe immer geglaubt, das tut man nur einmal!

H a n n a *(schaut zu ihm auf)*

Wenn es auf Sie ankäme, dann tut man es keinmal! Nicht wahr?

D a n i l o

(tritt hinter sie, stützt sich auf den Tisch)

Hanna – Pardon, will ich sagen Gospodina – wenn es auf mich angekommen wäre, wären Sie jetzt nicht Witwe des seligen Herrn Glawari, sondern Gemahlin des seligen Grafen Danilo – *(setzt sich)* aber Sie wissen, mein alter Oheim – Ererbung – –

Hanna

Ihr alter Onkel hatte sehr aristokratische Ansichten, die es nicht erlaubten, daß sein aristokratischer Neffe, damals noch aktiver Leutnant der Kavallerie, einem Mädels aus dem Volke seine aristokratische Liebe schenke! Sehr aristokratisch vom Onkel und vom Neffen!

Danilo

Bitte wollen wir uns nicht lieber in unserer Muttersprache Grobheiten sagen? Es ist bequemer! – Zar od mene budalsč gradite? Vjernje meni!

Hanna

Man kann in der Sprache, die man in Paris spricht, auch ganz hübsch grob sein! Mir wenigstens hat es bis jetzt gar keine Schwierigkeiten bereitet!

Danilo

Gut! Also. Gospodina haben sich nicht viel aus mir gemacht und bissel später doch geheiratet – den alten, reichen Hofbankier – das nennt man in moderner Sprache Erbungstheorie –

(Hanna will antworten.)

Danilo

(läßt sie nicht zu Worte kommen, herzlicher)

Ich weiß, ich weiß schon, Ihr Herr Vater hat sehr viel Schulden gehabt, er war unverschuldet verschuldet – wie ich –

Hanna

Warum ich geheiratet habe, geht niemanden was an! *(Steht auf.)* So ist's einmal und fertig! *(Geht nach Mitte, halbe Wendung)* Und jetzt bin ich Witwe, reiche Witwe, und jetzt –

Danilo

(sitzt noch, beugt sich über den Tisch)

Und jetzt?

Hanna

(nur halb mit dem Kopf zu ihm)

Und jetzt hätte – mit Rücksicht auf meine vielen Güter, Pferde, Kühe und Schweine – Ihr aristokratischer Onkel nichts mehr dagegen, wenn sein aristokratischer Neffe, derzeit reservierter Leutnant der Kavallerie, mir seine aristokratische Hand reichen würde. *(Schritt nach hinten, halber Rücken zu ihm.)*

Danilo

(springt auf, bleibt stehen, ehrlich empört)

Hanna! – das heißt – Gospodina, Sie können glauben, daß mich Ihre Millionen –? *(Echauffiert an ihr vorbei nach rechts.)* Oh, da kennen Sie mich bissel sehr schlecht! Bissel sehr, sehr schlecht!

Hanna

(halbe Wendung zu ihm, sehr verächtlich)

Ein Mann wie der andere! Wenn mir jetzt einer sagt: „Ich liebe Sie!“ – dann glaub’ ich ihm aufs Wort – ja er liebt sie – meine Erbschaft nämlich! *(Geht nach links.)* So ist’s einmal und fertig. *(Steht nahe dem Tische links.)*

Danilo

Sie haben recht! Ganz recht haben Sie! *(Näher zu ihr.)* Und deshalb – *(Stockt, bleibt stehen.)*

Hanna

(nach sehr kurzer Pause mit halber Wendung)

Und deshalb?

Danilo

(stehend bleibend, mit fast heiserer und stockender Stimme, sehr innerlich)

Werde ich Ihnen nie sagen: Ich liebe Sie!

Hanna *(einen Schritt näher)*

Nie?

Danilo

(kurze Pause, beißt sich auf die Lippen, mühsam, gepreßt, aber entschieden)

Nie! *(Verbeugt sich und will ab Mitte.)*

Hanna (Pause, einen Schritt näher)

Graf Danilo!

Danilo

(wendet sich rasch, erfreut, einen Schritt zu ihr, sehr herzlich, lächelnd)

Ah, Sie können meinen Namen doch noch noch bisschen aussprechen! (Verbeugt sich wieder und will ab Mitte.)

Hanna (stehen bleibend)

Laufen Sie vor mir davon, weil Sie Angst haben, es könnte Ihnen dieses Wort herausrutschen?

Danilo (hinten stehend)

Mir rutscht gar nichts heraus!

Hanna

Vielleicht doch?

Danilo (einen Schritt näher)

O nein! Ich weiß, mir rutscht nie was heraus!

Hanna

Also Kriegserklärung?

Danilo (einen Schritt näher)

Kriegserklärung!

(Hanna lacht ihm kokett ins Gesicht und läßt absichtlich den Handschuh fallen.)

Danilo

(hebt ihn lächelnd auf, reicht ihn ihr)

Aha, der Fehdehandschuh!

Hanna (liebenswert)

So ist's einmal!

Danilo

Und fertig! (Geht nach hinten.)

Hanna

(geht bis zur Mitteltür links; sehr liebenswert)

Es bleibt dabei?

Danilo
(bei Mitteltür rechts, sehr charmant, aber kurz)
Es bleibt dabei! (Verbeugt sich, ab Mitte rechts.)
(Hanna nickt; ab Mitte links.)

10. Szene

Valencienne
(von rechts; Einleitung zum Duett beginnt)
Ich bitte Sie, lieber Freund, lassen Sie es, es hat ja keinen
Zweck, ich bin ja verheiratet.

Camille
Ach, wären Sie es doch mit mir!

Valencienne
Das wäre herrlich!

Nr. 5. Zauber der Häuslichkeit. Valencienne, Camille

Camille
Ja, was?
Valencienne
Ein trautes Zimmerlein –

Camille
Gewiß.
Valencienne
Im Abenddämmerchein –

Camille
Wie süß!
Valencienne
Zwei Menschen ganz allein –
O, könnten wir es sein.

Camille
Da sage ich nicht nein! – Was dann?
Valencienne
Wir sitzen still beinand –

Ganz stumm? Camille
Valencienne
Und halten Hand in Hand –

Warum? Camille
Valencienne
Ein Zauber hält uns süß gebannt!

Beide
Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,
Die Welt liegt draußen so fern und weit!
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,
Wir sind für uns allein die ganze Welt!

Valencienne
Ja, wenn man es so recht betrachtet,
Wo findet man das Lebensglück?
Dort, wo das Leben lärmend braust?
Dort, wo's im Stillen friedlich haust?
Ja, wenn man es so recht betrachtet,
Gibt's einen einz'gen Zufluchtsort,
Das ist das Haus,
Das ist das Heim,
Dort ist das Glück, nur dort, nur dort!

Camille
Was nun?
Valencienne
Doch geht es leider nicht!

Camille
Wie schad'!
Valencienne
Drum leisten Sie Verzicht!

Camille
Verzicht?
Valencienne
Es muß ja leider sein,
Es muß ein Ende sein!

Camille

Ich sage nein und nein!

Valencienne

Ein Luftschoß ist es nur!

Camille

Ein Traum!

Valencienne

Von Wahrheit keine Spur!

Camille

Das kaum!

Valencienne

Ein Luftschoß ist es leider nur!

Beide

Das ist der Zauber der stillen Häuslichkeit,
Die Welt liegt draußen so fern, so fern, so weit,
Das ist der Zauber, der uns gefangen hält,
Wir sind für uns allein die ganze Welt,
Wir wär'n für uns ganz allein die Welt.

(Beide ab Mitte.)

11. Szene

Baron Zeta, Kromow, dann Valencienne, später Danilo.
(Im zweiten und dritten Saale Gesellschaft. Valencienne mit
Herren und Damen erst im zweiten Saale stehend, dann tritt
sie in den ersten Saal.)

Zeta

(Von rechts, hält einen Fächer in der Hand)

Aber nein, lieber Kromow -- das ist ja unmöglich --
dieser Fächer --

Kromow

Dieser Fächer, auf dem diese Liebeserklärung steht, kann
niemand anderem gehören als meiner Frau! Sie kokettiert
immer, und dieser Fächer ist endlich der Beweis ihrer Un-
treue -- (Wütend auf und ab.) Geben Sie mir den Fächer, ich
brauche Abkühlung!

(Valencienne kommt Mitte.)

Zeta

Gut, daß du kommst, Valencienne -- dieser Fächer
hier --

Valencienne (*für sich*)

Um Gottes willen! -- Er hat den Fächer!

Kromow

Auf diesem Fächer steht: „Ich liebe dich!“ (*Auf und ab
rechts.*)

Valencienne (*tut harmlos*)

So?!

Zeta

Er -- er gehört meiner Frau!

Valencienne (*rasch*)

O nein!

Zeta (*leise zu ihr*)

Sag' doch, er gehört dir! Er tötet sonst seine Gattin. (*Laut*)
Aber Kind, das ist doch dein Fächer!

(*Gibt ihr den Fächer.*)

Valencienne (*nimmt den Fächer*)

Ja, allerdings -- jetzt erkenn' ich ihn --

Kromow (*kommt in die Mitte, lauernd*)

So? Wer hat Ihnen denn darauf geschrieben: „Ich liebe
dich“!?

Valencienne

Wer?

Zeta (*für sich*)

Teufel!

Valencienne

Nun, wer denn anders als mein lieber Mann --

Zeta

Ja, wer denn anders als mein lieber Mann -- ihr lieber
Mann --!

Valencienne

Als er mir ihn schenkte --

Zeta

Als er mir – ihr – sich – ihm schenkte – (*Für sich*) Eine
gescheite Frau, meine Frau!

Kromow

Wenn das so ist –?!

Zeta

Natürlich ist das so –!

Kromow

Dann bin ich ganz beruhigt! Exzellenz entschuldigen, ich
muß sofort zu meiner Olga und ihr einige liebevolle Worte
sagen – sie kokettiert gewiß schon wieder! (*Rasch ab Mitte.*)

Valencienne (*für sich*)

Das ist noch gut abgelaufen!

Zeta

Jetzt gib den verhängnisvollen Fächer wieder her, ich
werde ihn selbst Frau Kromow in diskreter Weise über-
geben.

Valencienne

Das – das könnte ich doch auch tun –

Zeta

Nein, das wäre nicht delikat. (*Steckt den Fächer ein,
wendet sich dabei nach hinten und sieht Danilo im zweiten
Saale.*) Ah, da sind Sie ja endlich, lieber Graf!

12. Szene

(*Alle Säle leer.*)

Vorige, Graf Danilo mit Camille (*von Mitte*).

Danilo

(*verbeugt sich vor Zeta und Valencienne*)
Exzellenz – dobre vecer vam selim!

Zeta (*zu Valencienne*)

Ich möchte dich gerne selbst zur Gesellschaft zurück-
führen, aber –

Danilo

Darf ich vielleicht diesmal bissel aushelfen – hilf ich gerne aus –

Zeta

Nein, danke! – Ich habe ja mit Ihnen wichtig zu sprechen! – Ach, lieber Herr von Rosillon – bitte, reichen Sie doch Ihrer Exzellenz den Arm –

Camille

Oh, mit Seligkeit! (*Tut es.*)

(*Zeta und Danilo treten sprechend ganz nach rechts.*)

Valencienne

(*verneigt sich leicht vor den Herren, im Abgehen zu Camille leise*)

Der Fächer ist gefunden!

Camille (*ebenso*)

Bravo!

Valencienne

Aber mein Mann hat ihn!

Camille

Oh weh!

Valencienne

Sie seh'n, es ist die höchste Zeit, daß Sie womöglich sofort heiraten – ich will es, ich befehl' es!

Camille

Dann will ich mich also noch heute erklären!

Valencienne

Warum denn gar so eilig? Das hat doch noch lange Zeit!
(*Beide ab Mitte.*)

13. Szene

Baron Zeta, Graf Danilo.

Zeta (geht nach links)

Nehmen wir Platz! (*Setzen sich links.*) Wie lange sind Sie denn schon bei unserer Gesandtschaft?

Danilo

Schon viel zu lang! Vier Monate!

Zeta

Was haben Sie bisher getan?

Danilo

Oh, nichts! Oh, gar nichts! Ich habe eben bissel gar kein Talent zum Arbeiten! Es heißt zwar: „Arbeit ist des Lebens Balsam“, aber bei Lebzeiten bin ich nicht fürs Balsamieren!

Zeta

Sie haben Duelle gehabt!?

Danilo

Ich bin kein Freund von Ehrenbeleidigungsklagen.

Zeta

Sie haben gespielt?

Danilo

Ja! Aber bitte, ich habe immer verloren!

Zeta

Sie haben Liebschaften gehabt?

Danilo

Wissen mir Exzellenz bessere Beschäftigung?

Zeta

O ja!

Danilo

Aber keine angenehmere!

Zeta

O nein!

Danilo

Na, siehst, Bruderherz – Pardon, Exzellenz –

Zeta

Aber diese Liebschaften haben Sie so ziemlich ruiniert.

Danilo

Na ja! So bissel, ziemlich sehr! Exzellenz glauben gar nicht, wieviel Geld in der Hand einer Frau Platz hat, besonders wenn die Hand klein ist.

Zeta

Wem sagen Sie das? – Graf, Sie kennen die Weiber!

Danilo

Bissel! Ganz kann man diese Rätsel nur kennen, wenn sie aufgelöst sind.

Zeta (*steht auf, geht nach Mitte*)

Sie sind mein Mann! Und wie geschaffen für eine delikate Mission!

Danilo (*sitzt*)

Nur keine Arbeit!

Zeta (*wendet sich zu ihm*)

Ich verlange von Ihnen keine Arbeit, sondern ein Vergnügen!

Danilo

Vergnügen? O, dafür finden Exzellenz keinen Besseren!

Zeta (*ganz bei ihm*)

Sie sollen heiraten!

Danilo (*springt auf*)

Heiraten? Das ist doch kein Vergnügen!

Zeta

Das Vaterland verlangt es von Ihnen!

Danilo

Das Vaterland? (*Setzt sich wieder.*) Aha, Vaterland verlangt Söhne und Töchter? (*Zu ihm aufblickend.*) Und mit wem soll ich die haben, bitte? Das heißt, wen soll ich heiraten, bitte?

Zeta

Zwanzig Millionen!

Danilo (*sieht ihn an, kleine Pause*)

Zwanzig Millionen! Also Liebesheirat! Und was für eine Null hängt noch an den vielen Nullen?

Zeta

Keine Null! – Frau Glawari!

Danilo (*springt auf*)

Frau Gla-? Niemals! (*An ihm vorbei nach rechts.*) Jede andere will ich beglücken! Die nicht!

Zeta

Aber sie ist doch –

Danilo (*nervös auf und ab rechts*)

Alles, was Sie wollen, und noch bisschen mehr – aber heiraten kann ich sie nicht! Nicht um zwanzig Millionen! (*Geht nach rechts.*)

Zeta

Das wäre im höchsten Grade unpatriotisch! (*Tritt zu ihm.*) Bedenken Sie, Frau Glawari wird dann einen Pariser heiraten und – unser geliebtes Vaterland verliert die zwanzig Millionen! Und das darf nicht sein!

Danilo

Wenn Sie weiter nichts verlangen, das will ich verhindern.

Zeta

Wie denn?

Danilo

Ich werde einfach jeden beiseite schaffen, der sich Frau Glawari in eheverdächtiger Weise nähert!

Zeta

Und Sie müssen so auf sie einwirken, daß sie einen Pontevedriner heiratet! Am liebsten Sie!

Danilo

Ausgeschlossen!

(*Tanzmusik im Saale.*)

(*Von hier ab immer Gesellschaft und tanzende Paare im zweiten und dritten Saale, bis Stelle Danilo: „Der Letzte ging“; dann alles leer*)

Zeta

Ja, warum denn, zum Teufel?

Danilo

Weil – weil – no, weil mein prinzipieller Grundsatz ist:
verliebe dich oft, verlobe dich selten, aber heiraten tu' nie!
(Man hört hinter der Szene: „Damenwahl! Damenwahl!“
a tempo laufen in den hinteren Sälen etliche Herren hin und
her, rufen: „Damenwahl!“)

Zeta

Es ist Damenwahl! Und da kommt gerade die Witwe.
(Man sieht Hanna im dritten Saal mit Cascada, St. Brioche
und zwölf Herren.)

Danilo

Ich fange an, beiseite zu schaffen! (Geht nach links, setzt
sich.)

Zeta

Das Vaterland wird es Ihnen lohnen! (Ab rechts.)

Nr. 6. Finale

(Hanna tritt aus dem rückwärtigen Saale, gefolgt von
Cascada, St. Brioche und zwölf Herren.)

Herren

Damenwahl!

Hört man rufen rings im Saal –

Ach, Madam', nun hoffentlich

Kommt doch die Reihe jetzt an mich?

(Die Herren umringen Hanna, so daß sie ganz verdeckt wird
und man sie nur mit hochegehobenen Händen abwehren sieht.
Cascada und St. Brioche schieben die Andrängenden wieder
nach hinten, wo sie ihre frühere Stellung einnehmen.)

O bitte diese Tour,

Ach diese einz'ge nur –

Ja, übergücklich wäre ich,

Fiel' doch die Wahl auf mich!

Hanna

(die sich endlich Raum schafft)

Meine Herren, im Prinzip
Hätt' ich nichts dagegen,
Doch die Konkurrenz so vieler
Macht mich ganz verlegen.
Da ich nicht beleid'gen will,
Sitz' die Tour ich lieber still. *(Allgemeines Bedauern.)*
's gibt doch Damen hier die Masse. –

Danilo *(für sich)*

Doch ist keine so bei Kasse.

Herren

(dringender; Bewegung so, wie vorhin angegeben)

Eine Tour! Eine nur!
Eine einz'ge Tour!

Danilo *(steht auf, beiseite)*

Zudringlich, mein Ehrenwort!
[: Diese Knaben müssen fort! :]
Knäblein, bittelt ruhig weiter,
Ich hole ein'ge Blitzableiter!

(Ab Mitte, links hinter den Herren vorüber.)

Cascada

1.

Es gibt keine größ're Beleidigung
Und nichts, das so schmerzlich verstimmt,
Als wenn auf dem Ball eine Dame
So gar nicht Notiz von uns nimmt! *(Zustimmung.)*

St. Brioche

Es kämpfen die Damen schon lange
Um das nämliche Recht mit dem Mann.
Jetzt haben Madame hier das Wahlrecht
Und fangen damit gar nichts an!

Cascada

(mit großer Pose und Handbewegung)

Drum agitier' ich –

St. Brioche (ebenso)

Drum affichier ich –

Beide

Ach bitte, lesen Sie mein Wahlplakat:

Cascada

[: „Wählen Sie doch Cascada!“

St. Brioche

„Wählen Sie doch Saint Brioche!“

Beide

Das ist der würdigste Tanzkandidat! :]

Die anderen Herren

(mit der Repetition)

Wählen Sie nicht Cascada!

Wählen Sie nicht Saint Brioche!

(Treten näher zu ihr.)

Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

Hanna

2.

Darauf muß ich Ihnen entgegen:

Verhaßt ist mir Politik;

Verdirbt sie beim Mann den Charakter, (Widerspruch)

So raubt sie uns Frauen den Schick. (Widerspruch)

Doch wollt' Ihr durchaus kandidieren

Und leistet auf mich nicht Verzicht,

Und gibt mir das Ballrecht das Wahlrecht –

Erfüll' ich die Ballbürgerpflicht!

(Bravo! Bravo! und kurzes Händeklatschen aller Herren.)

Cascada

Dann agitier' ich –

St. Brioche

Dann affichier ich –

Hanna

Ich kenn' ja ganz genau Ihr Wahlplakat!
Kann es nicht verhehlen,
Schwer ist hier das Wählen.
Wer ist der würdigste Tanzkandidat?
(Repetierend) Kann es nicht verhehlen usw.

Alle Herren

(sie ganz umringend, Bewegung genau so, wie früher
angegeben)

Bitte mich zu wählen,
Bitte mich zu wählen,
(Dringen auf sie ein.)

Ich bin der würdigste Tanzkandidat!

Hanna

Aber, meine Herren,
Sie wollen also durchaus mit mir tanzen?
Also gut, ich bin bereit!

(Allgemeine Bewegung unter den Herren, die sich in Positur
stellen, dabei einen Blick in den Tanzsaal werfen und, da sie
die Damen kommen sehen, sich nach links zurückziehen.
Hanna setzt sich rechts; Cascada und St. Brioche stehen hinter
ihr.)

(Danilo und acht Damen kommen durch die Mitte, und zwar
ist Danilo in der Mitte derselben, die sich, die Hände kreuz-
weise, vorne halten.)

• Damen (hinter der Szene)

Damenwahl! Damenwahl!

Danilo (für sich, tritt mit den Damen ein)

Hilfe kommt zur rechten Zeit!

1.

(Im Walzerschritt nach vorn mit den Damen.)

O kommet doch, o kommet, Ihr Ballsirenen,
Folgt den süßen Walzertönen,

(Die vier Damen links changieren nach rechts und schließen
sich dort an, so daß Danilo jetzt Ecke hat; im Walzerschritt
nach hinten, dann alle Damen nach rechts; Danilo hat beim
zweiten Teil Mitte.)

Wie sie singen
Und klingen,
O tanzt doch mit,
Hebt Eure Füßchen
Ein bißchen
Im Walzerschritt.
O kommet doch, o kommt, Ihr Ballsirenen,
Zögert nicht, das Fest zu krönen,
Seht, da steht ein Tänzerheer!

(Schiebt einen Herrn in die Mitte.)

Erste Dame

(knixt, zu dem jungen Mann)

Also bitte, bitte sehr!

(Die beiden tanzend ab in den dritten Saal.)

(Alle leichtes Wiegen; Hanna lächelt überlegen und verstehend.)

Danilo

Wie die Blumen im Lenze erblüh'n,
Und in leuchtenden Farben erglüh'n,
So erblühet in rosigster Glut
Lockend der Töne Flut.
Wenn die Geige so zaub'risch erklingt
Und Musik sich den Reigen erzwingt,
Dann frisch auf, zögert nicht,
Denn die Jugend, sie spricht:
's ist der Tanz holder Füßchen Pflicht!

(Es vereinigt sich immer ein Herr mit einer Dame, die während der Chorrepetition abtanzen. Überall Tanz.)

Die übrigen Damen

Bitte sehr, wir zögern nicht!

Hanna und Herrenchor

O kommet doch, o kommt, Ihr Ballsirenen,
Folgt den süßen Walzertönen,
Wie sie singen und klingen,
O tanzt doch mit!

}
}

Hebt Eure Füßchen
Ein bißchen
Im Walzerschritt!
Ja, so ist's recht und schön, Ihr Ballsirenen,
Tanzet lustig, meine Schönen,
Fröhlich singt mit hellen Tönen.
Solang der Walzer klingt,
Tanzt leicht beschwingt!

Damenchor

Ach ja, wir folgen gern den süßen Tönen,
Die das Leben uns verschönen,
Wie sie singen und klingen;
O Walzerschritt,
Wirst uns besiegen!
Wir fliegen im Tanze mit!
Wer kann da widerstehen
Den süßen Tönen?
's ist der Tanz doch unser Sehnen,
Der uns zwingt mit hellen Tönen,
Er macht uns leicht beschwingt,
Solang er klingt.

*(Alle tanzen ab, bis auf Danilo, Hanna, Cascada, St. Brioche
und vier Herren, die übrig bleiben, da vier Damen fehlten.)*

Danilo (für sich)

O Vaterland, du machst bei Tag
Mir schon genügend Müh' und Plag'.
Für Nachtdienst dank' ich, Herr Baron,
Da geb' ich meine Demission! *(Setzt sich links.)*

Cascada

Madam', darf jetzt ich hoffen?

St. Brioche

Ich seh' den Himmel offen!

(Die vier Herren nach rechts; sich auch bewerbend.)

Hanna (steht auf)

Ich habe nun die Qual der Wahl -

D a n i l o (für sich)

Der Fall ist immer noch fatal!

H a n n a (lachend, zu ihnen gewendet)

Na, schön, wen soll ich wählen?

(Valencienne und Camille kommen schon etwas früher durch die Mitte.)

V a l e n c i e n n e (zu Hanna)

Dürft' ich den Tänzer empfehlen?

D a n i l o (für sich)

Sapperment!

Ein neuer Konkurrent!

V a l e n c i e n n e (sehr naiv und befangen)

Der junge Mann tanzt Polka,
Ich hab' es ausprobiert,
Auch tanzt famos er Mazurka,
Ich hab' es ausprobiert,
Nach rechts und links kann er tanzen,
Ich hab' es ausprobiert,
Im Walzer, da hat er excelliert,
Drum wird er von mir protegirt.

Drum agitier' ich

Und affichier ich,

Ach bitte, hören Sie mein Wahlplakat:

(Deutet auf ihn, der sich zweimal verneigt; die Herren äußern ihren Ärger.)

Wählen Sie doch Rosillon,

Wählen Sie doch Rosillon,

Er ist der würdigste Tanzkandidat! (Tritt zu Camille.)

C a s c a d a (näher tretend)

Wählen Sie nur Cascada!

S t. B r i o c h e (ebenso)

Wählen Sie nur Saint Brioche!

H a n n a (lachend)

Aha, schon wieder ein Tanzkandidat! }

Cascada, St. Brioche
(noch näher)

Er ist der beste Tanzkandidat!

Herren (ebenso)

Wählen Sie nicht Rosillon,
Ich bin der beste Tanzkandidat!

Camille (zu Hanna)

Pardon, Madame –
Zu viel Reklame –

Hanna (lächelnd)

Das find ich nicht –
(Valencienne wird eifersüchtig und zieht Camille mit sich
nach hinten; Hannas Blick fällt auf Danilo)

Doch nein –
Den ich als Tänzer möchte – –
(für sich) Ist einer, der sich gibt den Schein,
Als ob ich ihm egal möcht' sein – –!
(Tritt zu Danilo) Na, Sie sind wohl der Rechte?

Danilo (blickt auf)

Ich? Gnädige Frau, ich (steht auf) tanze nicht –

Hanna (beleidigt)

So leisten Sie kurzweg Verzicht? (Geht nach Mitte.)

Danilo (einen Schritt zu ihr)

Verzicht? O nein!
Der Tanz ist doch wohl mein?

Hanna (ärgerlich)

Gewiß! Warum?

Danilo (sehr deutlich)

Nun, da der Tanz mein Eigentum,
So darf mit ihm ich alles tun,
Was mir beliebt! Nicht wahr?

Hanna (ungeduldig)

Nun ja?

Alle (außer Danilo)

Was treibt er da?

Danilo

(hinter Hanna nach rechts)

Der Tanz, den mir die Gnädige gewährt,
Ist doch zehntausend Francs wohl wert.
(Die Herren stutzen; Hanna blickt befremdend auf, dann geht
sie nach links und setzt sich.)

Mir gehört der Tanz,
Ich verlange dafür
Zehntausend Francs zu wohlthät'gem Zweck!

Herren

(ziehen sich zurück in Mitteltür)

Zehntausend Francs?

Cascada

(zu St. Brioche, ärgerlich lachend)

Zehntausend Francs!
's ist unerhört!

Danilo

Für diesen Preis geb' ich ihn weg!

Herren

(gehen ganz in den Nebensaal)

Zehntausend Francs!

St. Brioche (zu Cascada)

Er ist verrückt!

(Ziehen sich zurück, dann ab Mitte)

Danilo (für sich)

Sie geh'n! Jetzt ist es mir geglückt!

Herren (verziehen sich)

Zehntausend Francs! Das ist zum Lachen!

(Ab Mitte; Camille und Valencienne gehen nach rechts.)

Danilo

(über die Lehne des Sessels links, wo Hanna sitzt)

Sehen Sie, meine Gnädige,

Sehen Sie,

Wie sie aus dem Staube sich machen,
Zahlen woll'n die Herren nie!

Ein Griff ins Portemonnaie
Tut ihnen furchtbar weh!
So sind die Herren heutzutage,
Ein wirklich nobler Schlag!

(Hanna wendet sich empört ab, Danilo lächelnd hinter ihr.)

Camille *(zu Valencienne)*

Den Angriff muß ich gleich parieren.
Die zehntausend Francs – *(an ihr vorbei nach Mitte)* die
gebe ich! *(Greift in die Tasche.)*

Valencienne *(eifersüchtig)*

Sind sie schon verliebt?

Camille

Sie wüschten doch selbst –?

Valencienne

Unterstehen Sie sich! *(Zieht ihn fort.)*

(Beide ab Mitte.)

Danilo

(eilt zur Mitteltür, nach hinten sehend; von hier ab alles leer)

Der letzte ging, Sie sind befreit,

(tritt zu Hanna elegant und temperamentvoll)

Und jetzt, gnäd'ge Frau, bin ich zum Tanz bereit!

Hanna *(steht auf)*

Jetzt danke ich sehr!

Danilo

Und mein Mandat?

Sie wählten mich doch!

Hanna *(halbe Wendung)*

O, Sie Haupt-Diplomat!

Ich tanze nicht.

Danilo *(beginnt zu tanzen)*

Geigen erklingen –

Locken so süß – werden Sie zwingen gewiß –

(Er steht hinter ihr, beugt sich nach links über ihre Schulter und versucht, ihr ins Gesicht zu sehen; sie wendet den Kopf nach rechts. Das nämliche Spiel von rechts nach links und noch einmal. Er erhebt hinter ihr die Hand mit triumphierendem Gesichtsausdruck, als wollte er sagen: „Warte nur, dich zwing' ich!“)

Hanna (kämpft)

Nein! Ich will nicht –!

(Danilo tanzt allein um sie herum und nach Mitte.)

(Hanna kämpft noch eine Weile, fliegt dann – er muß etwas entfernter sein – unwillkürlich in seine Arme und tanzt mit ihm. Nach einigen Takten singt sie, mehr sprechend.)

Sie abscheulicher Mann –!

Wie prächtig Sie tanzen –!

Danilo

Man tut, was man kann –!

(Sie tanzen beide Mitte ab.)

(Vorhang fällt ziemlich rasch.)

Zweiter Akt

Garten. Im Mittelgrund ein nicht zu großer Pavillon. Originelle elektrische Glühkörper. Montenegrinische Embleme, Fahnen, Wappen u. dgl., transparent; rechts und links Gartentischchen mit Strohmöbeln. Beim Pavillon rechts und links ein Sessel.
Tag.

1. Szene

Zeta, Njegos (beide in montenegrinischer Tracht), Cascada (in Uniform eines französischen Husarenoffiziers), St. Brioche (Uniform eines französischen Infanterieoffiziers), Bogdanowitsch, Pritschitsch, Kromow, Praskowia, Olga, Sylviane, Hanna, Valencienne (alle diese in montenegrinischer Tracht). Chor, zum Teile (die Tänzer und Tänzerinnen) in montenegrinischer Tracht, zum Teile in eleganter Sommertoilette mit Hüten; Guslaren (in montenegrinischer Tracht). Alle, mit Ausnahme der Guslaren, Tänzer und Tänzerinnen, treten während der 16 letzten Takte der vom Orchester gespielten Polonaise von rechts und links zwanglos auf und placieren sich.

Nr. 7. Introduction, Tanz und Lied

Hanna (Mitte, Rezitativ)

Ich bitte hier jetzt zu verweilen,
Wo alsogleich nach heimatlichem Brauch
Das Fest der Fürsten so begangen wird,
Als ob man in Cetinje wär' daheim!

(Setzt sich links zu Zeta.)

Guslaren (von links hinten, treten spielend auf, gehen nach vorne rechte Ecke, gleich darauf hinter ihnen die montenegrinischen Tänzerinnen von links und die Tänzer von rechts hinten). Kolo

Chor

Ah!
Mi velimo dase dase veslimo,
Haiaho!
Laßt uns jauchzen und laßt uns singen, hei!

Laßt uns tanzen und laßt uns springen, hei!
Mi velimo dase veslimo!
Hei!

*(Die Tänzer haben sich nach rechts und links verbeugt; die
Guslaren treten von rechts nach Mitte vor Pavillon. Vier
Tänzerinnen und vier Tänzer je rechts und links neben
Pavillon.)*

Hanna *(tritt in die Mitte)*

Nun laßt uns aber, wie daheim,
Jetzt singen unsern Ringelreim
Von einer Fee, die – wie bekannt –
Bei uns die Vilja wird genannt!

*(Die Tänzerinnen rechts und links setzen sich auf die Erde;
die Tänzer stehen.)
(Alle Tänzer wiegende Kopfbewegung von links nach rechts.)*

1.

Es lebt' eine Vilja, ein Waldmägdelein,
Ein Jäger erschaut sie im Felsengestein!
Dem Burschen, dem wurde so eigen zu Sinn,
Er schaute und schaut auf das Waldmägdelein hin;
Und ein nie gekannter Schauer
Faßt den jungen Jägersmann;
Sehnsuchtsvoll fing er still zu seufzen an:
[: Vilja, o Vilja,
Du Waldmägdelein,
Faß mich und laß mich
Dein Trautliebster sein.
Vilja, o Vilja,
Was tust du mir an?
Bang fleht ein liebkranker Mann :]

Chor

(repetiert den Refrain, während Hanna tanzt)

Vilja, o Vilja usw.

Hanna

2.

Das Waldmägdelein streckte die Hand nach ihm aus
und zog ihn hinein in ihr felsiges Haus;
Dem Burschen vergangen die Sinne fast sind,

So liebt und so küßt gar kein irdisches Kind.
Als sie sich dann satt geküßt,
Verschwand sie zu derselben Frist!
Einmal noch hat der Arme sie gegrüßt.
[: Vilja, o Vilja usw. :]

(Tänzer, Tänzerinnen springen auf; Repetition tanzend.)

Mi velimo dase dase veslimo, heiaho!
Mi velimo dase dase veslimo, heiaho!
[: Laßt uns jauchzen und laßt uns singen, hei!
Laßt uns tanzen und laßt uns springen, hei! :]
Mi velimo dase veslimo! Hei!

(Mit den Goslaren tanzend ab.)

(Die Gesellschaft fast zugleich mit den Tänzern rechts und links ab; Zeta, Hanna, Njegus bleiben.)

2. Szene

Zeta

Gospodina, dieses vaterländische Fest könnte nicht vaterländischer sein.

Hanna

Danke, Exzellenz! Aber ich werde heute auch noch unverfälscht pariserisch kommen. Unter diplomatischer Diskretion: eine spezielle Überraschung für den Grafen Danilo!

Zeta

So?

Hanna

Er schwärmt ja bekanntlich täglich für nächtliche Vergnügenslokale à la Maxim, die ich leider nicht kenne.

Zeta

Dafür aber ich – leider.

Hanna

So haben *(auf Njegus und sich deutend)* wir ihm ein Grisetten-Cabaret hergezaubert.

Njegus

Ich hab' gezaubert!

Zeta

Doch nicht mit – echten Grisetten?

Hanna

Mit den echtensten!

Njegus (*neigt sich vor*)

Lolo, Dodo, Joujou, Cloclo, Margot, Froufrou – –

Zeta

Die kennen Sie alle?

Njegus

Sehr intim! Das heißt, soweit man sich bei meinem schätzbaren Gehalt die Intimität erlauben darf.

Hanna (*steht auf, lachend*)

Aber, Herr Njegus! (*Zeta steht auf.*) Also Exzellenz, heute nach dem Diner – Grisetten-Cabaret! Und nun auf Wiedersehen! (*Ab rechts hinten.*)

Zeta (*begleitet sie einige Schritte*)

Sie interessiert sich für den Grafen?! Mein Plan wird gelingen! Aber wo steckt er denn? Wieder unter der Wasserleitung?

Njegus

Nein! Er will nicht kommen! Er hat gesagt, das Fest kann ihm gestohlen werden!

Zeta

Ja, haben Sie ihm denn nicht vorgehalten, daß dies ein offizielles, hochpatriotisches Fest ist und daß er somit unserem Vaterlande schuldig ist, es zu besuchen?

Njegus

Er hat gesagt, unser Vaterland macht ihn schon ganz nervös.

Zeta

Das grenzt ja an Hochverrat! (*Erregt nach links auf und ab.*)

Njegus

Ich hab' ihn auch auf unser Gesetzbuch, § 5473, Doppelliter a, Seite 819, Absatz 54, 62. Zeile von unten, 33. Zeile von oben, aufmerksam gemacht, wo es, mit Verlaub, lautet:

Zeta (*bleibt stehen*)

„Hochverrat wird mit dem Tode bestraft!“ (*Wieder auf und ab und dann nach rechts.*)

Njegus

Na ja! Soferne man des Hochverrätters habhaftig wird. Und da hat der Graf gesagt, man wird seiner nicht habhaftig werden.

Zeta (*bleibt stehen*)

Er kommt also nicht?

Njegus

Nein, hat er gesagt. Nicht zehn Ochsen bringen ihn her! Und wenn sogar Sie dabei sind, Exzellenz, hat er gesagt!

Zeta

Dann kommt er auch nicht?

Njegus

Nein, hat er g'sagt!

3. Szene

Vorige, Danilo (in eleganter montenegrinischer Uniform, als Kavallerieoffizier, von rechts hinten.)

Danilo (*sehr gemütlich*)

Dobre vecer Vam zelim!

Njegus

Hat er g'sagt!

Zeta

Ah, da ist er ja!

Danilo

Keine Angst, Exzellenzchen! Habe inzwischen schon wieder bissel beiseite geschafft!

Zeta

Sie sind ein miserabler Diplomat, lieber Graf!

Danilo

Na, sehen Sie's doch endlich ein, Exzellenz?

Zeta

Sie wissen nicht, wer die größte Gefahr bildet! – Herr von Rosillon!

Danilo

Camille?

Zeta

(*an beiden vorbei, ganz nach links*)

Himmelherrgott! Wenn man nur ein Punkterl finden könnte, wo ich ihn packen könnte!

Njegus

Es gibt ein Punkterl! Herr Rosillon ist nämlich blödsinnig verliebt.

Zeta, Danilo (*gleichzeitig*)

Verliebt?

Njegus

In eine Dame – blödsinnig!

Zeta

Was Sie nicht sagen!?

Njegus

In eine – mit Verlaub – verheiratete Dame!

Danilo

Gourmand!

Njegus

Blödsinnig!

Zeta

Wer ist diese verheiratete Frau?

Njegus (*ein wenig verlegen*)

Diese verheiratete Frau ist – das hat er mir nicht g'sagt!

Zeta

Schad'! Aber ich werde sie diplomatisch entdecken! Und hab' ich diese blödsinnige Frau, die er verheiratet liebt, entdeckt – dann muß er sie heiraten! (*Nach hinten.*)

Danilo

Heiraten! Punktum!

Njegus

Heiraten! Streusand drauf! (*für sich.*) Exzellenz ist gehirnweich!

Danilo (zu Zeta)

Aber bitte, bitte, was wird denn der Mann von dieser verheirateten Frau dazu sagen?

Zeta (kommt vor, Mitte)

Für den trete ich ein!

Njegus (für sich)

Ganz gehirnweich!

Zeta

Der Mann ist gewiß ein alter Esel, den man, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, betrügen kann! (Geht nach hinten und sieht nach links.)

Njegus (für sich)

Jetzt hat er recht.

Zeta

O, sehen Sie, dort (*links*) geht gerade meine Frau mit Herrn von Rosillon. Ich weiß, daß sie – ich weiß nicht wieso – auf ihn einen gewissen Einfluß hat –

Njegus (für sich)

Gehirnkernweich!

Zeta

Wir sollten ihr sagen, daß sie Rosillon veranlaßt, doch die verheiratete Frau, die er liebt, zu heiraten und auf Frau Glawari zu verzichten! Njegus, sagen Sie Ihrer Exzellenz, sie möge mich erwarten, ich habe mit ihr zu sprechen. (*Spricht angelegentlich mit Danilo.*)

Njegus (für sich)

Und so was diplomatisiert! Ein Paralyriker! (*Ab links.*)

Zeta

Aber lieber Graf, Sie müssen mir bei diesem Entdecken denn doch ein bißchen helfen! Vielleicht führt Sie dieses (*zieht den Fächer aus der Tasche*) auf die richtige Spur! Dieser Fächer gehört – wie ich glaube – Frau Kromow. Es steht darauf: „Ich liebe dich!“ Vielleicht – – vielleicht – – schlau sein! (*Ab links hinten.*)

Danilo

No, probieren wir einmal bissel mit Schlausein. (*Öffnet den Fächer, liest.*) „Ich liebe Dich!“ Ah! Das ist ja Camilles

Schrift! – Und richtig – er hat ja gestern einen Fächer gesucht!
Also, schlau sein!

4. Szene

Danilo, Hanna (von rechts hinten.)

Hanna

O, Graf Danilo, ich wundere mich, daß Sie überhaupt für mich sichtbar sind! Sie weichen mir ja aus auf Schritt und Tritt. Warum?

Danilo

Kriegslist! Ich – – *(Handbewegung in der Luft)* plänkle als leichter Kavallerist!

Hanna

Ach so! Richtig, wir sind ja feindliche Mächte! Aber ein tapferer Reitersmann plänkelt nicht, der greift an!

Danilo

(vergißt sich, sehr temperamentvoll)
Ich möcht ja so gern angreifen, fest angreifen!

Hanna *(kokett)*

So tun Sie's doch!

Danilo (zuckt mit den Achseln)

Geht nicht!

Hanna

O, Sie dummer Reitersmann!

Danilo

Bitte – wie?

Nr. 8. Duett

(Lied vom dummen Reiter)

1.

Hanna

Haia, Mädél, aufgeschaut,
Guck, die schmucken Reiter!
Nimmt dich einer wohl zur Braut,
Oder sprengt er weiter?
Haia, Mädél, lass' ihn nicht,
Kann als Mann dir taugen!
Guck ihm keck nur ins Gesicht,
Blitz' mit deinen Augen!

Danilo

Mädel schaut und Mädel guckt,
Daß es ihm im Herzen zuckt.

Hanna

Mädel zeigt, trotzdem sie schweigt,
Daß es sich in Lieb' ihm neigt!
(Mit sehr diskreter Reitbewegung erst am Platze, dann beim
neunten Takt an ihm vorbei nach links, den Blick auf ihn
gerichtet, der die Reitbewegung am Platze sehr diskret
mitmacht.)

Dummer, dummer Reitersmann,
Der mich nicht verstehen kann!
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!
[: Hoppla hot und hoppla ho! :]
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!

Danilo

(während des Zwischenspieles erst am diskreter Reitbewegung
zu ihr hin, dann für sich gesprochen, wehmütig)

Dumer, dummer Reiter! (Rafft sich auf, spricht liebens-
würdig.) Also, bitte weiter!

2.

Hanna

Haia, Reiter kehrt zurück,
Hopp, sein Pferdchen tänzelt!
Wie er jetzt mit seinem Blick,
Bittet und scherwenzelt!
Mädel kümmert sich nicht drum,
Hüpft und summt ein Tänzchen:
Reiter, du warst gar zu dumm,
Doch ich bin kein (knixt) Gänschen!

Danilo

Reiter guckt und Reiter lacht,
Willst du nicht, nun dann gut' Nacht!
Mädel, Mädel meiner Wahl,
Ich komm' nicht ein zweites Mal!

Hanna (wie früher am Platze)

Dummer, dummer Reitersmann,
Der mich nicht verstehen kann!
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!
[: Hoppla hot und hoppla ho! :]
Dummer, dummer Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Dummer, dummer Reitersmann!

Danilo

Kluger, kluger Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Kluger, kluger Reitersmann!
[: Hoppla hot und hoppla ho! :]
Kluger, kluger Reiter,
Reitet, reitet weiter!
Kluger, kluger Reitersmann!

(Während des Zwischenspielles steht Hanna links, die Reitbewegung leise markierend. Danilo macht bei jedem Takt einen Schritt zurück nach rechts hinten, beim schweren Takteil Sporen aneinander und Verbeugung; nach sieben Takten ist er bei Kulisse rechts hinten und ab. Während des achten Taktes läuft Hanna, empört und verstimmt, daß er fortging, bis zum Pavillon. Körper zum Publikum, Gesicht halb nach rechts hinten.)

Hanna

(ärgerlich, doch in gemäßigtem Tempo)

Dummer, dummer Reiter!
Reitet, reitet weiter!
(Sehr rasch) Dummer, dummer Reitersmann!
(Ab rechts hinten.)

Danilo

(kommt gleich wieder zurück)

Sie sagt: „Dummer, dummer Reitersmann!“ Wenn sie wüßte, wie gescheit ich bin – – aber, daß ich ihr's nicht zeigen kann, das ist das Dumme! – Exzellenz hat gesagt, ich soll schlau sein! – Also sind wir bissel schlau! Da kommt Frau Kromow, wir werden gleich wissen, ob der Fächer ihr gehört!

(Während dieser Stelle kommt von links hinten Olga mit einigen Damen im Gespräche, geht bis zum Pavillon, dort wird sie von Danilo gerufen. Die anderen Damen gehen hinter Pavillon nach rechts; ihnen folgen gleich Sylviane, Praskowia und etliche Damen, die im Gespräche hinter Pavillon nach rechts gehen.)

5. Szene

Danilo, Olga

Danilo (geht auf Olga zu)

Gospodina –

Olga

Herr Graf?

(Die anderen Damen entfernen sich.)

Danilo

Sie haben was verloren.

Olga (betastet sich)

Ich? Nein!

Danilo

O doch! O doch! Ihr Herz und noch eine Kleinigkeit!

Olga (erschrickt, ablehnend)

O, Herr Graf –

Danilo

(für sich, triumphierend)

Sie ist es! (Laut) Sie brauchen nicht zu erschrecken! Ich bin diskret! Ich will Sie bissel warnen! Gospodina! Er ist auf dem Sprung, eine andere zu heiraten, die Witwe!

Olga (rasch)

Wer? St. Brioche?

Danilo (paff)

He?

Olga (sehr rasch)

Oh, ich danke Ihnen, ich danke Ihnen, lieber Graf! (Eilt rechts ab.)

Danilo (allein)

St. Brioche ist der Ihrige? No, auch interessant! Die ist's also nicht. (Sieht nach hinten.) Ah, Frau Bogdanowitsch! Vielleicht gehört der dumme Fächer ihr?

6. Szene

Danilo, Sylviane

Danilo

Gospodina – Sie haben etwas verloren.

Sylviane (*betastet sich*)

Ich? Nein!

Danilo

O doch! O doch! Ihr Herz und noch so etwas, was man zuklappen kann!

Sylviane (*verlegen*)

Wie meinen Sie das?

Danilo (*triumphierend für sich*)

Die kann's sein! (*Laut*) Nicht erschrecken, Gospodina! Bin diskret, und ich will Sie nur warnen, Gospodina! Er ist auf dem Sprung, eine andere bissel zu heiraten! Die Witwe!

Sylviane (*rasch*)

Cascada?

Danilo (*paßf*)

Cas-?

Sylviane (*sehr rasch*)

Oh, ich danke Ihnen, ich danke Ihnen, lieber Graf! (*Eilt links ab.*)

Danilo (*allein*)

Cascada? Das ist der Ihrige? Schöne Sachen hört man da, wenn man so bissel herumfragt! (*Zieht den Fächer heraus.*) Wem zum Teufel hat also Camille Liebeserklärung auf den verflixten Fächer geschrieben?

7. Szene

Danilo, Praskowia. (*Alle Damen ab rechts.*)

Praskowia (*tritt näher*)

Oh, der entzückende Fächer!

Danilo (*für sich*)

Es wird doch nicht die sein! (*Laut*) Auf diesem Fächer steht: „Ich liebe dich!“

Praskowia (*schlägt die Augen zu Boden*)
Oh!

Danilo
Ich lege ihn in jene kleinen Händchen, in die er gehört!

Praskowia (*nimmt den Fächer, küßt ihn*)
Endlich!

Danilo (*für sich*)
Endlich? Sie ist's!

Praskowia
Ahnten Sie es, Graf, oder – wußten Sie es?

Danilo
Sie meinen das von der Neigung Ihres zarten Herzens?

Praskowia
Ach ja! (*Nickt.*)

Danilo (*nickt auch, kopiert sie*)
Ach ja!

Praskowia
Aber Sie mußten es doch fühlen, Danilo?

Danilo (*erschrocken*)
Wie, bitte?

Praskowia
Wie nahe Sie meinem Herzen, Danilo –

Danilo (*für sich, höchst überrascht*)
Ich? Ich bin es? (*Laut schreiend*) Geben Sie den Fächer wieder her! (*Reißt ihr den Fächer aus der Hand.*) Ich, nahe Ihrem Herzen? Bitte, Entfernung ist kein Hindernis. (*Will ab.*)

Praskowia (*beleidigt*)
Wie alt glauben Sie denn, daß ich bin?

Danilo
Jünger, Schwesterherz! – Dort kommt Ihr Ehegemahl!

Praskowia
Diskretion, bitte! (*Rasch ab nach links.*)

Danilo (frömmelnd)

Bis in alle Ewigkeit, Amen! – Also der Ihrige bin ich!? Diese bissel betagte Dame ist bissel umnachtet! Aber wem gehört denn dann dieser ekelhafte Fächer? (Steckt ihn ein.)

8. Szene

Danilo, Cascada, St. Brioche (beide von links hinten); später Kromow, Pritschitsch, zum Schluß Zeta (alle von rechts hinten); dann Diener (von rechts hinten).

Cascada

(im Hintergrunde links zu St. Brioche)

Ich warne Sie! Verzichten Sie auf die Witwe! Ich schlage eine gute Klinge!

St. Brioche (reteriert nach vorn)

Und ich schieße einen guten Schuß! Verzichten Sie!

Danilo (kommt, für sich)

Ah, jetzt schaff' ich die zwei endgiltig beiseite. (Laut) Die lieben Herren wollen ein bissel raufen? Bitte, nicht genieren, ich habe so mit Frau Glawari Verschiedenes über die Herren zu sprechen.

Cascada

Über mich?

St. Brioche

Über mich auch?

Danilo

Über alle beide zwei. Ich sag' ihr, daß heute vielleicht noch Duell sein kann zwischen Vicomte Cascada und – (zu St. Brioche) verzeihen gütigst (leise zu Cascada) und Gospodin Bogdanowitsch.

Cascada

Bogdanowitsch?

Danilo

Er weiß nämlich alles von Ihnen und seiner Frau!

Cascada

Teufel! Teufel! (Geht erregt auf und ab links.)

St. Brioche

Na, Sie müssen ja dem guten Vicomte angenehme Sachen mitgeteilt haben – (Reibt sich vergnügt die Hände.)

Danilo

Bissel Angenehmes hab' ich auch für Sie! Frau Glawari soll erfahren, daß heute noch Duell sein kann zwischen Ihnen und – (zu Cascada, der im Auf- und Abgehen eben dicht vorbeikommt) verzeihen gütigst – (leise zu St. Brioche) Gospodin Kromow!

St. Brioche

Kromow?

Danilo

Er weiß nämlich alles von Ihnen und seiner Frau!

St. Brioche

Teufel! Teufel! (Geht erregt auf und ab rechts.)

Danilo

O! (Auf die rechts ankommenden Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch) Gospodin Kromow, Gospodin Bogdanowitsch, Gospodin Pritschitsch –

St. Brioche

(zum Grafen, der mit dem Rücken zum Publikum steht)

Sie werden doch nicht –?

Cascada (ebenso)

Machen Sie keine Dummheiten.

Danilo (zu den Ankommenden)

Ich spreche gerade mit diesen Herren über eine delikate Sache. Eine prinzipielle Frage: Wie sich Ehemänner benehmen sollen, wenn sie von ihren verehrten Ehefrauen bissel betrogen werden.

Kromow

O, sehr einfach! Ich mache den Lumpen eiskalt!

St. Brioche (für sich)

Eiskalt! Mir wird heiß! (Zieht eine Visitenkarte aus der Tasche, setzt sich rechts, schreibt einige Zeilen rasch darauf.)

Cascada (für sich)

Mir noch heißer! (Zieht eine Visitenkarte aus der Tasche, setzt sich links, schreibt einige Worte darauf.)

(Diener geht über die Bühne von rechts nach links hinter den Herren.)

Cascada, St. Brioche
(eilen auf den Diener zu, geben ihm die Karten fast gleichzeitig)

Bitte, übergeben Sie diese Karte Frau Glawari! (Cascada geht hinten ganz nach rechts, St. Brioche ganz nach links Ecke.)

(Diener nickt, ab.)

(Die Herren sprechen laut miteinander, Stimmengewirr.)

Zeta (kommt rechts, gewinnt Mitte)
Worüber beraten denn die Herren?

Danilo

Wie sich ein Ehemann benehmen soll, wenn seine verehrte Ehefrau bissel Ehestand auseinanderbrechen tut.

Zeta

Darüber brauche ich Gott sei Dank nicht nachzudenken.

Nr. 9. Marsch-Septett

Graf Danilo, Zeta, Cascada, St. Brioche, Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch

1.

Danilo (tippt an die Stirn)

Wie die Weiber –

Alle (ebenso)

Wie die Weiber –

Danilo

Man behandelt?

Alle

Hört ihn an!

Danilo

(Handbewegung nach rechts und links)

Eine so, die andre anders,
Da gibt's keinen Feldzugsplan!

Zeta

(mit Zeigefinger vor sich hinweisend)

Daß die Weiber –

Alle (ebenso)

Daß die Weiber –

Zeta

Treu uns bleiben –

Alle (*beide Arme halb ausbreitend*)

Also wie?

Danilo und Zeta

(*mit Zeigefinger verneinend*)

Das hat man noch nicht ergründet.

Alle (*ebenso*)

Da gibt's keine Theorie!

Danilo

Der einen macht man Komplimente –

Alle

(*nach rechts und links freundlich nickend*)

So und so und so und so!

Zeta

Und schmeichelt, streichelt ohne Ende –

Alle (*Gesicht streichelnd*)

So und so und so und so!

St. Brioche

Der andern muß man imponieren –

Alle

(*Arme verschränkt, beim letzten „so“ mit Zeigefinger imponierende Bewegung und Fußstampfen*)

So und so und so und so!

Cascada

Man darf sie auch sogar sekkieren –

Alle (*in die Seite stufend*)

So und so und so und so!

Danilo

Die dritte, die will Zärtlichkeiten –

(*Alle viermal Kuß markieren und nicht singen*)

Zeta

Die vierte, die will zanken, streiten –

Alle

(erst Hände in Hüften, dann Ohrfeige markieren)
So und so und so und so!

Cascada

Die fünfte will nur tanzen, lachen –

Alle *(lachend, leichte Tanzbewegung)*

So und so und so und so!

Danilo, Zeta, Cascada, St. Brioche

Dann wollen Sie auch andere Sachen!

Alle

(seufzend, sehr diskret, ohne Bewegung)

So und so und so und so!

Danilo und Zeta

Ja, das Studium der Weiber ist schwer –

Alle anderen *(rufen hinein)*

Ach, die Weiber! Diese Weiber!

Danilo und Zeta

Nimmt uns Männer verteufelt auch her –

Alle anderen *(wie oben)*

Ach, die Weiber! Diese Weiber!

Danilo und Zeta

Niemals kennt doch an Seele und an Leib

(Alle ganz nach vorne, mit rechter Hand ins Publikum weisend)

Man das Weib, Weib, Weib, Weib!

(Zeta und Danilo bleiben stehen. Alle um sie herum.)

Mädchen zart, Gretchen-Art, blondes Haar,

Mit dem treuesten Blauäugleinpaar,

(Frühere Stellung, sehr markiert. Handbewegung energisch nach rechts und links.)

Ob sie schwarz oder rot oder blond sind gefärbt,
Ist egal, man wird doch geferbt!

Alle

Weiber, Weiber, Weiber!

(nach rückwärts marschierend)

Ja, das Studium der Weiber ist schwer,
Nimmt uns Männer verteufelt auch her –
Niemals kennt doch usw.

*(Dann frühere Stellung. Bei „Weib, Weib“ alle vor wie früher,
dann Danilo, Kromow, Cascada an den anderen vorüber,
daß Danilo die Spitze hat, und nun in Schlangenlinien, nach
Maßgabe des Raumes, abmarschieren nach links.)*

*(Die zweite Strophe wird nicht unmittelbar danach gesungen,
sondern nur als Repetitionsstrophe.)*

2.

(Stellung wie bei erster Strophe.)

Danilo *(Finger auf die Brust)*

Doch wir Männer –

Alle *(ebenso)*

Doch wir Männer?

Danilo

(Hand am Kopf, Fläche nach außen)

Treiben Sachen

Alle

Beispielsweis'?

Danilo *(mit Zeigefinger verneinend)*

Die uns nicht beliebt sehr machen
In der holden Damen Kreis!

Zeta *(wie früher)*

Ja, wir Männer –

Alle *(ebenso)*

Ja, wir Männer?

Zeta

Wir sind Lumpelrn!

Alle *(kopfschüttelnd)*

Jeder nicht!

Danilo

Bitte der, der das will leugnen,

Alle

Gewiß nicht die Wahrheit spricht.

Cascada

Zu Hause sind wir oft Despoten –

Alle

(Kopf in die Höhe, beide Fäuste zeigen und dann nach vorne strecken)

So und so und so und so!

Zeta

Und naschen selbst gern, was verboten –

Alle

(markieren das Eheringabstreifen und Inwestentaschestecken)
So und so und so und so!

St. Brioche

Wir sind geneigt zu Seitensprüngen –

Alle *(Geste der Umarmung)*

So und so und so und so!

Danilo

Die Schwipse, die nach Haus wir bringen –

Alle

(einer dem anderen Arme auf Schulter, hin und her torkelnd)
So und so und so und so!

Zeta

Zu Haus' markieren wir das Alter –

Alle *(hüstelnd)*

So und so und so und so!

Danilo

Doch auswärts sind wir löse Falter!

Alle *(Schmetterlingsbewegungen)*

So und so und so und so!

Cascada

Und die Skandale, die wir machen –

Alle (*brutale Handgesten*)

So und so und so und so!

Zeta, Danilo, Cascada, St. Brioche

Man zwingt uns ja zu solchen Sachen –

Alle (*ganz ruhig, ohne Bewegung*)

So und so und so und so!

Danilo und Zeta (*wie früher*)

Denn das Studium der Weiber ist schwer!

Alle

Ach, die Weiber! Diese Weiber!

Danilo und Zeta

Nimmt uns Männer verteufelt auch her –

(*Alle ab links.*)

9. Szene

Danilo, Hanna

Hanna

(*mit Danilo zurückkommend von links*)

Graf Danilo! Sie vertreiben mir ja alle Gäste! (*Zeigt die beiden Visitenkarten.*) Herr de St. Brioche und Vicomte Cascada entschuldigen sich eben, da sie dringend fort müssen.

Danilo

Heil! Sieg! Und Platz!

Hanna (*mit berechneter Betonung*)

Aber Sie haben das Pech, mir gerade jene vom Halse zu schaffen, die mir ganz ungefährlich sind! Es gibt – noch – andere – (*Geht nach rechts.*)

Danilo

Andere? (*Ruhig.*) Werd' ich auch beiseite schaffen!

Hanna

Ja, warum tun Sie denn das?

Danilo

Privatpassion! Sport! Beiseiteschaffungsdrang!

Hanna

Ich muß rein glauben, daß Sie, wenn Sie mich auch nicht lieben –

Danilo (*rasch*)

Ausgeschlossen!

Hanna

Grobian! Also, wenn Sie mich auch nicht lieben –

Danilo

Total ausgeschlossen!

Hanna

– dann werden Sie mir ehrlich raten, ob ich den heiraten soll, den ich heiraten möchte! (*Für sich*) Jetzt muß er reden!

Danilo

Möchten –? Sie haben schon gemöchtet? Also bitte – heiraten Sie überhaupt, wen Sie wollen! (*Sie lächelt vergnügt. Danilo schreit und geht nach rechts*) Heiraten Sie was, wie, wo und womit Sie wollen! (*Halb sentimental auf das Herz schlagend.*) Das tut doch mir nicht weh – da tut mir ja wirklich was weh! Eh, der verfluchte Fächer! (*Wirt ihn auf den Tisch.*)

Hanna

Deswegen müssen Sie nicht so schreien!

Danilo

Oh, ich werde auf Ihrer Hochzeit tanzen, daß ich Löcher bekomme in Stiefelsohlen! So große Löcher in alle zwei beide Stiefelsohlen! Hahaha!

Hanna

Warum denn nicht so große Löcher? – Krautjunker! (*Höhnisch lachend, ihm ins Gesicht*) Sie sind ja doch eifersüchtig!

Danilo (*rasch und stark*)

Jawohl!

Hanna (*rasch erstaunt*)

Ah?

Danilo (*ihr ins Gesicht schauend, ruhig*)

Das heißt – bitte, nicht auf Sie allein! Ich bin überhaupt eifersüchtig – das ist so Manie von mir! Bin bissel eifersüchtig auf alles Weibliche, was zärtlich tut mit anderen männlichen Kollegen. Bin sogar eifersüchtig auf seligen Romeo, weil er gebalkonert hat mit weiland Julia, geborne Capulet! (*Mit breiter Ironie ihr ins Gesicht lächelnd.*) Brauchen sich also nix einzubilden, Gospodina!

Hanna (*erzürnt*)

Das hat mir noch niemand gesagt –

Danilo

Was?

Hanna

Ich finde keine Worte –

Danilo (*stärker*)

Was?

Hanna

– sonst müßte ich Ihnen sagen –

Danilo

Was?

Hanna

Sie sind ein –

Danilo

Was?

Hanna

Nix! (*Wendet sich ab.*)

Nr. 10. Melodram und Tanzszene

(Hanna sieht ihn einen Moment an, will sprechen, zuckt die Achseln, wendet sich um und erblickt den Fächer auf dem Tisch.)

(Danilo geht nervös erregt nach rückwärts zum Pavillon, lehnt dort mit Rücken zum Publikum, wie um seiner inneren Erregung Herr zu werden.)

Hanna (für sich)

Ein Damenfächer! (Greift unbemerkt nach dem Fächer, wirft einen schnellen Blick darauf, angenehm überrascht.) „Ich liebe dich!“ – Wem gilt das? (Fein) Ah, ich verstehe! Mir! Er hat es mir geschrieben und den Fächer hingelegt! (Legt ihn wieder hin.) Ich lass' ihn liegen! Sagen muß er mir's! So ist's einmal und fertig – Nun, Graf?

Danilo (wendet sich)

Gospodina!

Hanna

Sind Sie schon beruhigt?

Danilo (lächelnd, tritt näher)

Ich war ja gar nicht aufgeregt!

Hanna

Dann kann ich es Ihnen auch mitteilen: – ich will Pariserin werden!

Danilo (für sich)

Armer Vaterland! Millionen sind pfutsch!

Hanna (setzt sich rechts)

Doch bevor ich in die Ehe eintrete, möchte ich noch das Pariser Leben kennenlernen. Wo amüsiert man sich in Paris?

Danilo (setzt sich rechts)

Mit dem „angetrauten“ Gatten? Auf dem Ball der pontvedrinischen Gesandtschaft!

Hanna

Oh! (enttäuscht) Dort geh' ich nicht hin!

Danilo

Warum? Dort ist's auch ganz fad! Dort tanzt man Vaterländer! Ein Kavalier bemüht sich eigenfüßig zu Ihnen! (In übertrieben pariserischem Ton) Madame la comtesse (comptääs) – Sie werden doch mindestens neunzackig sein? Madame la comtesse, est-ce-que je peux avoir la grande préférence (Die stummen e sprechen wie kurze ö.) de danser avec vous?

Hanna

Avec beaucoup de plaisir, cher comte!

Danilo

Un kolo, la danse de notre patrie! *(Der Ton absichtlich immer auf den Ausklang des Wortes; kolo, dansö, notrö, patriö, aber diese Ausklänge kurz gesprochen.)*

(Kolo, beide tanzen.)

Hanna

Das is nix!

Danilo

Mir gefällt's auch nicht!

Melodram

Hanna

Sehen Sie, da würde ich zu meinem Manne sagen:
Lieber Da-

Danilo *(rasch und freudig)*

Da-?

Hanna

(langsam an ihm vorüber nach rechts; pikant, ihm ins Gesicht)
Da-go-ber't – deswegen bin ich nicht in Paris! Führ' mich
wo anders hin!

Danilo *(singt)*

Er führt Sie zu Maxim,
Dort ist er sehr intim –

(Spricht) Dort tanzen ausgezeichnet unzweifelhaft die zweifelhaftesten Dämchen! Wie Sie in den Saal treten, glaubt natürlich jeder: Aha, ein neues Grisettchen! Sämtliche anwesenden Monocles fixieren die neue Erscheinung! Die Kapelle spielt einen süßen Walzer, wo man so im Dreiviertel drei Viertel seiner Tugend vergißt! *(Beide tanzen eigenartig den französischen Walzer. Während des zweiten Teiles, des Walzers, der nicht getanzt wird, gesprochen)* Weil Sie so lieblich tanzen, fliegen Sie von einem Arm in den anderen, und Sie werden nicht wissen wie, da tanzen Sie mit einem hocheleganten Kommis! Er stellt sich Ihnen vor: „Mein Name ist Großfürst Byrill! Ich bete Sie an! Bei Ihrem Anblick hat sich meiner eine innere Unruhe bemächtigt – wir Russen haben nämlich immer innere Unruhen –“ Doch bald hat er gesehen,

daß bei Ihnen nicht bissel was zu holen ist, setzt er Sie nieder (*tut's*) und verschwindet, aber gleich ist wieder ein anderer da – der tanzt auch gut! (*Wieder erster Teil Walzer, den sie in anderer Weise tanzen; links ab.*)

(*Bei einer Wiederholung spielt Orchester wieder zweiten Teil, der nicht getanzt wird.*)

Hanna (*spricht dazu; für sich*)

Getanzt hat er mit mir, aber gesagt hat er noch kein Wort!

Danilo

Wo gehen wir jetzt hin?

Hanna

Das kommt auf Sie an!

Danilo

Gehen wir ins Cabaret noir!

Hanna

Was ist das?

Danilo

Das Modernste! Ein Lokal, wo man so ist wie die wilden Neger!

Hanna (*erschrocken*)

Ohne Kostüm?

Danilo (*beruhigend*)

O nein! Die Herren haben schon eine elegante Schwimmhose an – mit Bug und die Damen –

Hanna (*gespannt*)

Die Damen?

Danilo

Die haben noch vielmehr – nicht an!

Hanna (*ängstlich*)

Und was tut man dort?

Danilo

Man tanzt!

(*Tanzen wieder ersten Teil. Beide links vorne ab.*)

(Bei eventueller nochmaliger Repetition wird nur der erste Teil Walzer repetiert und getanzt.)

10. Szene

Zeta, Danilo, dann Njegus

Zeta

(von rechts, sieht den abgehenden Grafen, ruft leise)
Graf! Graf! Danilowitsch!

Danilo (zurückkommend)

Exzellenz?

Zeta

Haben Sie schon herausgebracht, wer die verheiratete Frau ist, die Rosillon liebt?

Danilo

Noch nicht!

Zeta

Sie noch nicht, aber ich – werde es wissen. Ich habe nämlich meine Frau gebeten, Herrn von Rosillon auszuspionieren. Sehen Sie, da kommen sie beide. (Von links.) Wie kokett sie mit ihm spricht. Hahaha! Ist das eine kleine Diplomatin! (Lacht vergnügt.) Ich wette, er gesteht ihr den Namen jener Frau –! (Reibt sich die Hände, geht nach links.)

Njegus (kommt von rechts)

Ein Expreßbrief für Seine Exzellenz!

Zeta (öffnet)

Vom Ministerium! Er ist chiffriert! (Gibt ihn Njegus).
Dechiffrieren Sie!

Njegus

„Bezug nehmend auf Ihr Geschwätztes –“

Zeta

Geschätztes!

Njegus

Richtig, „auf Ihr geschätztes Geschwätztes ersucht Sie das Ministerium (mühsam) umeinandgehend –“

Zeta

Wie?

Danilo

(nimmt Njegus den Brief aus der Hand)

„Umgehend Drahtbericht wegen zwanzig Melonen!“

Zeta

Was? Melonen?

Njegus

Wahrscheinlich ist das eine neue Leibzuspense von Seiner Exzellenz dem Herrn Minister!

Danilo

Zwanzig Millionen Melonen! Wenn er das verträgt, hat er guten Magen, der Minister.

Njegus

Er ist ja Minister des Innern!

(Zeta ist erbost über den schlechten Witz, will den Säbel ziehen. – Njegus retiriert in den Pavillon und schließt die Tür. Zeta kann trotz aller Anstrengung den Säbel nicht loskriegen, Danilo ist ihm behilflich, packt die Scheide, dabei bleibt ihm, nachdem Zeta den Säbel gezogen, die Spitze der Scheide in der Hand. Er zeigt sie Zeta.)

Zeta

O je! Mein Spitzell!

(Danilo wickelt den Brief um die Scheide und steckt die Spitze wieder an. Nach einigen vergeblichen Bemühungen ist es Zeta gelungen, den Säbel in die Scheide zu stecken. Danilo nimmt ein Stockerl, das bei Tisch links steht, und schlägt damit die Spitze hinein, sodann klopft Zeta mit dem Säbel auf den Boden.)

Njegus *(öffnet die Tür des Pavillons und ruft)*

Herein!

Zeta

Heraus! – *(Njegus tritt heraus.)* Es handelt sich doch natürlich um die Glawari-Millionen! Wie der Minister presiert! Wir müssen ihm jedenfalls einen Bericht senden. Lassen Sie mich nur noch ein bißchen überlegen – hm – wissen Sie

was, meine Herren? Kommen Sie – jetzt ist es $\frac{3}{4}$ 8 – kommen Sie punkt 8 Uhr in diesen Pavillon – da sind wir ungestört – da wollen wir die Depesche beraten und konzipieren.

Njegus

Wie Exzellenz befehlen! Punkt 8 Uhr loco. *(Ab rechts.)*

Zeta

(wieder in die Kulissen links sehend)

Sie spricht noch immer mit Rosillon! – Eine gehaute Frau! Jetzt kommen sie her! Gehen wir, Graf, wir dürfen sie nicht stören. Vielleicht hat sie noch nicht alles aus ihm herausgekitzelt – *(Zieht ihn fort nach rechts.)*

Danilo

Jawohl! Soll nur noch bissel kitzeln!

(Beide rechts ab.)

11. Szene

Valencienne, Camille (von links).

(Es dunkelt. Valencienne geht kopfschüttelnd, rasch und nervös fast bis zum Tische rechts.)

Camille *(ihr nach)*

Also dann, bitte, geben Sie mir wenigstens ein Andenken, das mich stets an Sie erinnert!

Valencienne

(schüttelt nervös den Kopf, an ihm vorbei nach Mitte)

Ein Andenken?

Camille

(bemerkt den Fächer auf dem Tisch rechts)

O, da liegt ja Ihr Fächer!

Valencienne *(wendet sich, nimmt ihn)*

Gott sei Dank, der Fächer – *(Pause, lächelnd)* den geb' ich Ihnen zum Andenken *(Geht nach links, setzt sich dort und schreibt.)* Haben Sie einen Bleistift?

(Camille gibt ihr einen Bleistift.)

Valencienne (*schreibt*)

Hier! (*Sitzt.*)

Camille (*liest singend*)

„Ich bin eine anständige Frau!“ (*Spricht*) Jetzt hab' ich's
schriftlich! (*Glühend*) Valencienne!

(*Abendrot.*)

Nr. 11. Duett

(*Valencienne, Camille.*)

Valencienne (*sitzend*)

Mein Freund! Vernunft!

Camille

Wie Sie mich quälen! (*Geht hinter ihr zum Tisch.*)

Valencienne

Ich will's! Sie müssen sich vermählen!
Sie müssen heute noch mit Hanna sprechen!

Camille (*setzt sich neben sie*)

Nun gut, ich tu's –
Doch wird das Herz mir brechen!

Valencienne

O glauben Sie,
Es fällt mir schwer,
Auf Ihre Liebe zu verzichten,
Doch muß ich mich,
So will's die Ehr',
Streng nach der guten Sitte richten!

Camille (*faßt ihre Hände*)

Muß ich für immer dich verlieren?

Valencienne

Sie woll'n mich doch nicht kompromittieren?

Camille

Das will ich nicht!
Das darf ich nicht!

Valencienne

(drückt seinen Kopf an ihre Wange)

So ist es recht, so hab' ich dich lieb –

Camille *(glühend)*

Ich muß dich küssen –

(Leises Dämmern.)

Valencienne

(wehrt ihn ab und steht auf)

Sie machen mich böse! *(Geht nach rechts, setzt sich dort.)*

Camille *(steht auf)*

Vergib! – Vergib! – Mein Lieb!

(Über ihren Sessel gelehnt, ihr zärtlich ins Ohr. Sie ist immer entzückter und blickt schwärmerisch zu ihm auf.)

Romanze

Wie eine Rosenknospe

Im Maienlicht erblüht,

So ist in meinem Herzen

Die Liebe aufgeblüht!

Das war ein selig Keimen,

Von dem ich nichts geahnt,

Ein wundersames Träumen,

Das mich ans Glück gemahnt!

Und nun das Glück gekommen,

Soll's wieder, wieder fort?

Das Maienlicht verglommen?

Die Knospe, sie verdorrt? *(Tritt zurück mehr nach Mitte.)*

(Mondlicht.)

Ein jauchzend, jubelnd Singen

In meiner Seele schallt,

[: Es wird dich mir erringen

Der Liebe Allgewalt. :]

Valencienne

(streckt die Arme nach ihm, sitzend)

O Camille!

Camille (*sinkt vor ihr nieder*)
Valencienne! (*will sie umarmen.*)

Valencienne
(*lehnt den Kopf zurück, schließt die Augen, wie im Sinnes-
taumel, schwach*)

Nein – sachte – sacht –
Du hast mich um den Verstand gebracht.

Camille
Zum Abschied –
Du Süße – einen letzten Kuß!

Valencienne
(*steht auf, an ihm vorbei nach links*)
Doch nicht hier –

Camille (*steht auf, bleibt auf dem Platze*)
Sieh' dort den kleinen Pavillon,
Er kann höchst diskret, verschwiegen sein!
Ah, dieser kleine Pavillon
Plaudert nicht ein Wörtchen aus – o nein!
(*Näher*) Dunkel uns umfängt!
Nimm, was Liebe uns schenkt – (*umfaßt sie*)
Komm' in den kleinen Pavillon,
Komm zum letzten Rendezvous,
O du!

Valencienne
(*unwillkürlich komisch, aber sehr zart*)
Ich seh' schon – ich werd' hineingehen müssen –

Camille (*glühender, leise*)
Komm in den kleinen Pavillon,
Lass' zum letztenmal dich küssen – ach!

Valencienne
Ist er verschwiegen?
Mir wird ganz schwach!
Plaudert er nicht?

Camille (*sie mitziehend*)
O komm'! O komm'!

Valencienne

Wie lockend er spricht! –
(Nachgebend) Nein, ich geh' nicht –
Nein, ich geh' nicht –

Camille

Dort in dem dunklen Pavillon
Straht uns hell der süßen Liebe Licht!
(Sie verschwinden im Pavillon und schließen diesen; es
schlägt 8 Uhr.)

12. Szene

Njegus, dann Zeta, hierauf Danilo (alle von rechts), später
Camille und Hanna.

(Heller Mond.)

Njegus (von links)

Die Baronin und Herr Rosillon zusammen im Pavillon –
o weh, der Baron! (Stellt sich wie schützend vor die Tür.)

Zeta (von rechts)

Nun, Njegus – es ist schon 8 Uhr, der Graf noch nicht
da? Also, öffnen Sie den Pavillon und drehen Sie das elektri-
sche Licht auf, wir müssen depeeschieren! – Warum gehen Sie
denn nicht?

Njegus

(Entfernt sich ein wenig von der Tür)

Exzellenz – Exzellenz – mit Verlaub –

Zeta

Na, kommen Sie! (Will hinein.)

Njegus (springt rasch zur Tür)

Exzellenz! Es ist wer drin! Besetzt!

Zeta

Wer ist drin?

Njegus

Eine – eine – nichts!

Zeta

Oh, vielleicht eine Dame?!

Njegus

Eine Dame? O nein! Das heißt, o ja – aber –

Zeta (scharf)

Aber ich durchblick' es! (Überlegen lächelnd.) Und ich ahne schon, wer bei ihr ist, wenn Sie so sind: Ihr Graf!

Njegus

Mein Gra–? Ja – Nein – es ist Herr Rosillon –

Zeta

Rosillon?

Njegus (für sich)

Das ist mir so herausgerutscht!

Zeta

Rosillon mit einer Dame? Bravo! Bravissimo! Sie verdienen sich einen Orden, Njegus, denn dann haben wir sie ja! Dann haben wir die verheiratete Frau, die er liebt!

Njegus (für sich)

Schrecklich!

Zeta

Der Pavillon hat rückwärts noch eine Tür! Sperren Sie die rasch ab!

Njegus (für sich)

Erst herauslassen, dann absperren! (Ab rechts hinter den Pavillon.)

(Danilo kommt von rechts.)

Zeta

Ach, lieber Graf! Die Dame Rosillons ist entdeckt!

Danilo

Entdeckt?! Wer ist sie?

Zeta

Das weiß ich nicht! Sie ist mit ihm in diesem Pavillon, den ich aber habe absperren lassen. Wir wollen lauschen. (Er horcht.) Ich höre ihn! Er spricht.

Danilo

Exzellenz – lauschen ist nicht fein!

Zeta

Es sieht's ja niemand! *(Geht zur Tür und horcht.)*

Danilo

Hat er denn Zeit dazu?

Zeta *(horchend)*

Er spricht von der Heirat, der er sich opfern muß!

Danilo

Und die Dame?

Zeta

Ich werde durchs Schlüsselloch sehen! *(Tut es.)*

Danilo

Kann nicht schaden! Nun?

Zeta

Oje! Oje! Ich kann ihr Gesicht nicht sehen.

Danilo

Wo hat sie's denn?

Zeta

Wo soll sie's denn haben? Wo sie's immer hat! *(Sieht durch das Schlüsselloch.)* Oje! Oje! Sie steht mit dem Rücken zum Schlüsselloche.

Danilo *(geht zur Tür)*

Lassen Sie mich auch bisschen kiebitzen!

Zeta

(schiebt ihn weg, sie drehen sich mehrmals her und hin)

Nein? Ich will sie entdecken! *(Lacht vergnügt.)* Ich wette, das ist die Frau des dummen Kromow. *(Sieht hinein.)* Jetzt dreht sie sich um!

(Njegus erscheint hinten rechts verzweifelt, er winkt nach rechts; Hanna kommt und flüstert mit ihm; beide rasch hinter Pavillon.)

Danilo

Nun!

Zeta (*schreit auf*)
Oh!!! (*Wendet sich, ist höchst erregt.*)

Danilo (*drängender*)
Nun?
(*Zeta ist sprachlos und gestikuliert nur.*)

Danilo
Da will ich doch selbst – (*Will zur Tür.*)

Zeta (*heftig*)
Sehen Sie nicht hinein!

Danilo
Wer ist es denn?

Zeta
(*fällt in den Sessel links beim Pavillon, gebrochen*)
Meine Frau!
(*Valencienne tritt rückwärts aus dem Pavillon und schleicht mit Njegus links ab.*)

Danilo
Ihre –?

Zeta
Meine! Ich bin der dumme Kromow!

Danilo (*für sich*)
Ah, sie ist die Geliebte von Camille?! (*Laut tröstend*)
Exzellenz werden sich gewiß irren –

Zeta (*kläglich*)
O nein! O nein!

Danilo
Na, dann muß Sie wenigstens eines trösten, Sie leiden für Vaterland!

Zeta (*springt auf, wütend*)
Das Vaterland hat auch seine Grenzen! (*Rüttelt an der Tür.*) Aufgemacht! Aufgemacht!

Danilo (*für sich*)
Arme, junge Baronin! Läßt sich erwischen!

Zeta
Aufgemacht! Aufgemacht!

Nr. 12. Finale II
(Hanna und Camille treten aus dem Pavillon.)
(Effektbeleuchtung überall.)

Zeta (paff)
Ha!
Danilo (ebenso)
Ha!
Zeta und Danilo
Ha?

Hanna
Ich weiß nicht, was man von uns will!
Danilo (für sich, entsetzt)
Ha! Hanna und Camille!

Zeta
War ich denn blind? Ich sah genau –
Danilo
Ha! Hanna und Camille! –
Mein ganzer Geist steht still,
Jetzt wird die Sache etwas flau –

Zeta
Wo ist denn meine Frau?
Valencienne (kommt harmlos von links vorne)
Du wünschst?
(Njegus kommt hinter Valencienne, vergnügt)

Zeta (verblüfft)
Ich bin stumm und starr!

Valencienne
Was ist gescheh'n? So sprich doch klar!

Danilo (wie oben)
Ha! Hanna und Camille!

Camille (*leise zu ihm*)
So sei doch endlich still!

Zeta
Ich sah dort eine Dame kurz zuvor,
Ich guckte schnell durchs Schlüsselloch –

Hanna
Das war gerade nicht sehr fein –

Danilo
Aber praktisch doch!
Zeta
Ich hört' und traute meinen Ohren nicht,
Wie dieser Herr da ihr Liebe schwor!

Hanna
Die Dame, die war ich!
Danilo
(*vergißt sich, leidenschaftlich zu Hanna*)
Ha! Hanna! –

Zeta (*für sich*)
Ich hätte geschworen, es wär' meine Frau!

Hanna (*zu Camille*)
Mein lieber Camille, gesteh'n Sie's nur ein –

Valencienne (*für sich*)
Oh, dies zu hören, ist Rettung und Pein.

Camille (*für sich*)
Ach, dies zu sagen, ist Rettung und Pein.

Danilo (*für sich*)
Mich packt die Eifersucht – fast könnte ich schrei'n.

Zeta (*für sich*)
Ich kann's nicht glauben, o nein, o nein!

Njegus
(*sich vergnügt die Hände reibend, für sich*)
Das arrangierte ich ganz schlau und fein! (Ab).

Hanna

Und war der Baron so indiskret,
Zu lauschen und spähen beim Schlüsselloch,

(Zeta entschuldigt sich.)

(Zu Camille) So sagen Sie hier,
Was drinnen Sie mir
Gestanden, ich bitte, so sagen Sie's doch!

(Valencienne erschrickt, blickt eifersüchtig auf Camille. Hanna geht einen Schritt nach hinten, wechselt Blick mit Valencienne, die auf sie zukommt, spricht mit ihr. Valencienne lächelt verstehend, aber doch nicht ganz sicher, drückt ihr die Hand. Beide treten vor.)

Camille

Ich soll es sagen?

Danilo *(für sich)*

Und ich soll's ertragen?

Camille *(zu Zeta)*

Nun, Exzellenz, da ich nicht anders kann –
Was ich drinn sagte – so hören Sie an:

Camille

Wie eine Rosenknospe
Im Maienlicht erblüht,
So ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgeglüht!
Das war ein selig Keimen,
Von dem ich nichts geahnt,
Ein wundersames Träumen,
Das mich ans Glück gemahnt.

Und nun das Glück gekommen,
Soll's wieder, wieder fort?
Das Maienlicht verglommen?
Die Knospe, sie verdorrt?
Ein jauchzend, jubelnd Singen
In meiner Seele schallt,
[: Es wird dich mir erringen
Der Liebe Allgewalt!:]

Hanna

Er glaubt ihm wirklich Wort für Wort,
Und sein Verdacht, er ist schon fort.
Ah, liebster Graf, und du bleibst ganz kalt?
Was wetten wir, du redest bald.

Valencienne

Ich fasse nicht ein einzig Wort,
Ja, will er wirklich von mir fort?
Sein Liebeslied ist kaum noch verhallt,
Er singt's vor ihr, wo mir allein dies Lied doch galt.
Ist sie dahin so rasch, der Liebe Allgewalt?

Danilo

Ich höre wie verschwommen,
Fasse auch nicht ein Wort.
Sie hat sich schön benommen,
Mir ist's nicht vergönnt, sie zu erringen!
Doch mich läßt's nicht kalt,
Will mich zur Ruhe zwingen,
Ich gehe, und das bald.

Zeta

Der Wahn ist mir nun ganz benommen,
Zu ihr ist er gewiß gekommen,
Ich glaub' ihm Wort für Wort,
Es war meine Frau nicht dort!
Wenn's meine Frau so triebe,
Macht' ein Ende ich bald.
Bei solchen Dingen
Bleib' ein andrer kalt!

(Die Gesellschaft tritt im Hintergrunde auf.)

Hanna

Nun wissen Sie, meine Herrschaften, was sich im dunklen Pavillon zugetragen hat! Es gibt kein Zurück! (*Sieht Danilo verstohlen an, für sich.*) Jetzt kommt der Haupttrumpf! (*Wendet sich zu den Ankommenden.*)

Hanna

Den Herrschaften hab' ich was zu erzählen.

Chor der Gäste (näher tretend)

Nun was? Nun was?

Hanna

Daß als Verlobte sich empfehlen:
Herr Rosillon –

Rosillon

Was? Ich?

Valencienne

O Gott!

Danilo

Ach, schön!

Zeta

Wie, was?

Hanna

Und meine Wenigkeit!

Chor

Ah, welche Neuigkeit!

Valencienne

Bin starr!

Camille

Bin starr!

Danilo

Bin starr!

Zeta

Bin starr!

Hanna

(für sich, vergnügt auf Danilo blickend)

Die Wirkung ist ganz wunderbar!

Chor

(Die drei Solodamen treten auf Hanna zu, drücken ihr die Hand)

Wir gratulieren!

(Alle treten ein bißchen zurück und scheinen die Verlobung zu besprechen. Hanna steht zu ihnen gewendet, nur halbes Gesicht zum Publikum.)

Danilo (für sich)
O, ihr verfluchten Millionen!

Zeta (für sich)
O, ihr verlornen Millionen!

Camille (tritt zu Hanna, leise)
Das geht doch nicht! Da muß ich protestieren!

Hanna
(an ihm vorbei nach links, leise zu Camille)
Dann werden Sie die Baronin blamieren!

Zeta (zu Hanna)
Sie wollen wirklich?

Valencienne (zu Camille)
Wirklich wollen Sie –? (Tritt, mit ihm sprechend, zurück.)

Hanna
Warum denn nicht?

Zeta
Ich bin dagegen – und der Graf!

Hanna (zu Danilo)
Sie auch?

Danilo (tritt näher)

O nein!
Warum soll ich dagegen sein?
Ich gebe Ihnen meinen Segen!
(Zeta ärgerlich nach hinten, wo er mit Valencienne und
Camille spricht.)

Ich meine nur –

Hanna
Was meinen Sie?
(Hanna und Danilo sind nun ganz exponiert.)

Danilo
Verlieb dich oft,
Verlob dich selten,
Heirate nie!
(Hanna steht etwas vor Danilo, der über ihre Schultern sieht;
sie lächelt recht vergnügt und ironisch vor sich hin.)
Die Ehe ist für mich privat,
– Ich rede nur als Diplomat –

Wahrhaftig nur ein Standpunkt, der längst überwunden;
Ein Zweibund sollte stets sie sein,
Doch bald stellt sich ein Dreibund ein –
Der zählt oft nur nach schwachen Stunden!

(Hanna wird ärgerlich.)

Vom europäischen Gleichgewicht,
Wenn einer sich verehelicht,
Von dem ist bald nichts mehr zu spüren;
Der Grund liegt meistens nur darin,-

(Hanna wendet sich gespannt zu ihm.)

Es gibt Madame zu sehr sich hin
Der Politik der off'nen Türen!

(Hanna sagt laut: „Unverschämt!“ und wendet sich ab.)

Jawohl, ich schild're nicht zu stark,
's ist etwas faul im Staate Dänemark!

(Geht nach rechts, ironisch lächelnd, setzt sich dort; Hanna eilt nach Mitte hinten und kommt während der folgenden Einleitung cancanierend nach vorne. Chor und alle treten wieder näher.)

1.

Hanna

Ein flotter Ehestand soll's sein,
Ganz nach Pariser Art!
Er sagt „Madame“ – ich sag' „Monsieur“,
Ganz nach Pariser Art!
Wir lieben uns, wie sich's versteht,
Ganz nach Pariser Art!
Wo jeder seiner Wege geht,
Ganz nach Pariser Art!
Das hat Rrrrass'! *(Schlag mit rechter Hand auf den Schenkel.)*
(Hand in die Luft) So trala la la la la!
Macht mir Spaß *(Beide Hände nach oben.)*
So tralala la la la la!
Und sollt' die Ehe anders sein,
Dann spring' ich nicht hinein!
O nein, o nein! [:nein!:]

(Traversiert cancanierend mit Valencienne und wieder zurück.)

(Chor repetiert im Tanz.)

2.

Valencienne

Ja, dieser Ehestand wird flott!

Hanna

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne (*Blick auf Camille*)

Der Mann zieht hü – die Frau zieht hott!

Hanna

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne

Und keiner macht sich was daraus!

Hanna

Ganz nach Pariser Art!

Valencienne (*zu Hanna*)

Sie seh'n ganz scheidungsfähig aus!

Hanna

Ganz nach Pariser Art! (*usw. wie früher.*)

(*Chor repetiert.*)

Tanz

Danilo

(*springt während des noch andauernden Tanzes auf*)

In mir kocht es, in mir zuckt es,

Und in allen Nerven juckt es,

Halt's nicht aus,

Es muß heraus!

(*Tanz hört auf; Hanna und Valencienne stehen in der Mitte, miteinander sprechend.*)

[*: Aber nicht so wutentbrannt! :*]

Ruhig – ruhig – mit Verstand.

(*Zu Hanna*) Zu der Vermählung, gnädige Frau,

Gestatten Sie eine Erzählung.

(*Valencienne geht nach links zu Camille. Alle ziehen sich ganz zurück, so daß Hanna und Danilo total exponiert sind.*)

Hanna (frozze!nd)

Gewiß, das ist ja int'essant!

(An ihm vorbei nach rechts.)

Seh'n Sie mich an, ich bin schon sehr gespannt.
(Setzt sich.) Also bitte!

Danilo

(mühsam seine Erregung unterdrückend)

Also bitte!

(Setzt sich und beginnt ganz ruhig, kommt aber immer mehr in Erregung und Zorn; sehr freier Vortrag. – Hanna sieht ihn erst nicht an, sondern lächelt nur verstehend vor sich hin; dann wird sie immer gespannter und wendet sich mit herausforderndem Blick zu ihm; all dies sitzend.)

Es waren zwei Königskinder –
Ich glaube, sie hatten sich lieb,
Die konnten zusammen nicht kommen –
Wie einst dies ein Dichter beschrieb!
Der Prinz, der blieb aber verschlossen,
Er hatte dafür seinen Grund,
Das hat die Prinzessin verdrossen,
Warum er nicht auftat den Mund.
(Erregt) Da hat nun die Dame Prinzessin
Getrieben ein grausames Spiel,
Sie gab ihre Hand einem andern
Und das war dem Prinzen zu viel.

(Steht auf, sehr erregt, über den Tisch.)

Du gnädigste Dame Prinzessin,
Du tatest daran gar nicht recht,
Du bist auch nicht besser wie andre
Vom schwachen, koketten Geschlecht!

(Setzt sich, indem er sich gewaltsam zur Ruhe zwingt.)

Doch glaubst du, daß ich mich drob kränke?

(Lachend, mittleres „ha“ betonend.)

Hahaha, da täuschest du dich!

(Springt wieder auf, immer erregter.)

Im Traume ich nicht daran denke! –

(Hanna kehrt ihm das Gesicht zu.)

(Mit erkünstelter Ruhe und Humor.)

Das sagte der Prinz und nicht ich.
Und weiter da sagte der Prinz noch:

(Deutet auf Camille, der links steht oder sitzt.)

Da nimm ihn, er sei dir vergönnt,
Drauf ist er von dannen gegangen,
Und das tu' ich auch *(ruhig)* Kompliment!

(Will ab, links hinten.)

Hanna *(steht auf)*.

Wohin denn Graf, wohin?

Danilo

(spricht: „Wohin ich –“ kommt langsam näher)

Dort wo ich zu Hause bin –

(Mit wehmütiger Ironie.)

Ich gehe zu Maxim –

Dort bin ich sehr intim!

Ich duze alle Damen,

Ruf' sie beim Kosenamen:

Lolo, Dodo, Jou-Jou,

Clo-Clo, Margot, Frou-Frou,

Sie lassen mich vergessen,

Was ich so bang empfand! *(Ab links hinten; Zeta und Camille folgen ihm, ab.)*

Hanna *(jubilnd für sich)*

Er liebt nur mich! Nur mich allein!

Alle

Jetzt geht er zu Maxim,

Dort ist er sehr intim,

Dort duzt er alle Damen,

Ruft sie beim Kosenamen –

Hanna (*spricht fröhlich*)

Er geht mir in die Falle und –
(*singt wie früher*) Das hat Rrrass'!

So tralalalala!

Macht mir Spaß,

So tralalalala!

Und sollt' die Ehe anders sein,

Dann spring' ich nicht hinein!

O nein, o nein! [: Nein, nein, nein! :]

(*Spiel und Tanz wie früher*)

Alle (*gleichzeitig tanzend*)

Das hat Rass' usw.

Aktus.

Dritter Akt

Kurze Bühne, abgeschlossen von der Hinterbühne durch einen Gobelin, der dann in die Höhe geht. – Vorderbühne: nur links und rechts eine Karyatide im modernsten Sinn, nämlich je eine Dame in modernster Toilette, die in koketter Haltung den Saal zu stützen scheint. – Hinterbühne: nachdem der Gobelin in die Höhe gegangen, ein hochelegantes, übermodernes (Cabaret-)Restaurant. Tische, Sessel, intime Beleuchtungskörper auf den Tischen, mit verschiedenfärbigen Schirmen, in Gestellen Champagnerkübeln. Rechts und links kleine Logen. Im Fond läuft rechts und links Mitte eine breite Freitreppe, die vom 1. Stock ins Parterre zu führen scheint. Zwischen diesen Treppen eine breite Loge, in welcher das Orchester placiert ist. Rechts und links hinten je eine Tür mit Portieren.

(Wenn später der Gobelinvorhang in die Höhe gegangen ist, sieht man Kromow, Pritschitsch, Bogdanowitsch an je einem Tische mit je einer Dame champagnisieren; Kellner mit weißen Schürzen servieren. Her und Hin wie in einem derartigen Restaurant. Das auf der Bühne in der Loge unter der Treppe placierte Orchester (5 Mann in roten Fräcken, einer dirigiert und geigt) spielt alle Nummern, mit Ausnahme des Duetts, mit. Hanna erscheint während des Cakewalk auf der Galerie, sieht vergnügt über die Brüstung und geht nach der Gri-settennummer wieder ab. Sie hat entsprechende Cabaret-Toilette. Kostüme und Toiletten, wenn nicht besonders angegeben, wie im zweiten Akt.)

1. Szene

Njegus, Zeta (vor dem Gobelin).

(Das Orchester spielt hinter dem Gobelin im Cabaret: „Da geh' ich zu Maxim“.)

Zeta (von rechts)

Also, also, also! Wo sind die versprochenen Grisettchen?

Njegus

Alle sind da!

Zeta

Ja, ja! Aber wo sind sie?

N j e g u s

Pomali, pomali, wie, mit Verlaub, wir Pontevedriner sagen!

Z e t a

Was ist denn das für eine Musik?

N j e g u s

Diese verführerischen Klänge erklingen aus dem Cabareterl der Grisetterl, das ich mit ebensoviel Geschmack als fachmännischer Sachkenntnis hier in den Parterrelokalitäten des Palais der Frau Glawari imitiert habe!

Z e t a (enttäuscht)

Imitiert? Keine echten Grisetten?

N j e g u s

O ja! Die Lolöer, Dodöer, Froufrouer und Cloclöer sind echt – ein bisserl ausgestopft, aber doch echt – was die anderen Damen betrifft, so haben sie den Befähigungsnachweis noch nicht erbracht, aber Sie wissen, Exzellenz, eine Welt dame halbiert sich oft über Nacht! Auch Ihre Exzellenz, die Frau Gemahlin, wird sich heute – mit Verlaub – halbieren.

Z e t a

Was heißt das?

N j e g u s

Ich meine, sie wird heute so tun, als ob sie eine geborene Grisette wäre!

Z e t a

Meine Frau? Schau, schau! Also los, los, los!

N j e g u s

Also los! (Er drückt an einem Knopf. Vorhang auf. Man sieht das Cabaret, wie es im Dekorationsplan beschrieben ist. Alle Tische und Logen sind besetzt, Kostüme wie im zweiten Akt, mit Hüten. A tempo setzt das Theaterorchester ein. Großer Cakewalk über die Treppen und um die Treppen und Galerie herum.) (Während der Musik zu Zeta) Was, da machen Sie halt Schweinsäuglein, Exzellenz? (Zeta setzt sich links vorn, erster Tisch.)

(Tanz.)

2. Szene

Vorige, Danilo.

Danilo

(erscheint auf der Galerie oben, überrascht)

Ja, was seh' ich? Wo bin ich? *(Entzückt)* Ah!! *(Läßt sich von der Stimmung hinreißen. Er tanzt die Treppe hinunter und tanzt mit.)*

3. Szene

Vorige, Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot, Valencienne, dann ein Diener.

(Es kommen drei Damen von rechts und drei von links hinten in feschesten Toiletten mit Hüten, dann ebenso Valencienne.)

Nr. 13. Grisetten-Lied.

Valencienne und sechs Damen

1.

Ja, wir sind es, die Grisetten,
Von Pariser Cabareten...

Valencienne

(von links nach rechts tänzelnd, eine nach der anderen vorstellend)

Lolo! Dodo! Jou-Jou! Clo-Clo! Margot! Frou-Frou! *(gesprochen)* Et moi!

Auf dem Boulevard am Abend,
Trippeltrapp und trippeltrapp,
Da flanieren wir Grisetten
Kokettierend auf und ab!

Valencienne und sechs Damen

Trippel, trippel, trippeltrapp!
Trippel, trippel, trippeltrapp!
Trippel, trippel, trippeltrappel,
Trippel, trippel, trippeltrapp!

Valencienne

Und mit Goldlack-Halbstiefletten,
Trippel, trippel, trippeltrapp!
Und mit Hüten, pschütt-koketten,
Gehen wir dort auf und ab!

Valencienne und sechs Damen

Ja, so sind wir, die Gisetten,
Von Pariser Cabareten!

Valencienne

Ritantou, Ritantirette! (*Sehr breit: räät.*)
Eh voilà le belles grisettes! (*Sehr breit: säät.*)
Ritantou, Ritantiri!
Les grisettes de Paris. (*Sehr breit: säätö.*)

(*Alle wiederholen.*)

2.

Valencienne

Wie die Spinnen in ihr Netzchen,
Zippelzippel, zippelzapp,
Sich die kleinen Falter fangen,
Fangen wir die Männer, schwapp!

Valencienne und sechs Damen

Zippelzippel, zippelzapp,
Zippelzippel, zippelzapp!
Zippelzippel, zippelzappel,
Zippelzappel, zippel-schwapp!

Valencienne

Lassen sie dann zippeln, zappeln,
Zippelzippel, zippelzapp!
Und dann geh'n wir wieder weiter
Kokettierend auf und ab!

Valencienne und sechs Damen

Ja, so sind wir, die Gisetten,
Von Pariser Cabareten!

Valencienne

Lolo! Dodo! Jou-Jou! Clo-Clo! Margot! Frou-Frou!

Valencienne und sechs Damen

Ritantou usw.

(*Falscher Abgang, kommen wieder retour. Der Refrain wird nun von allen auf der Bühne und in den Logen mitgeholt,*

mitgepöffen, mitgetanzt; dabei turbulentestes Her und Hin im Saale, viele umtanzen in geschlossener Kette die Treppen und die Galerie. Wie der Refrain endet, lautes Lachen. Jede der sechs Grisetten ist zum Schluß einem Herrn auf den Schoß gefallen. Restauranttreiben. Orchester ab.)

Danilo

(geht auf Valencienne zu, die zu Zeta links getreten ist)

Gospodina, ich bin paff! Muß Ihnen Kompliment machen, sehen aus wie geborene Grisetten.

Valencienne

Talent, mein lieber Graf, Talent!

Danilo

Hochachtung!

(Zeta spricht mit Valencienne, die kurz darauf abgeht. Zeta winkt zwei Grisetten zu sich, mit denen er trinkt und schäkert.)

Danilo (zu Njegus)

Nein, das ist eine Überraschung! Eine sehr angenehme Überraschung!

Njegus

Das hab' ich arrangiert, Herr Graf! Ja, auf das versteh' ich mich!

Danilo

Wie kommt denn Frau Glawari auf diese „sinliche“ Idee?

Njegus

Sie hat gesagt, sie will, daß Sie sich bei ihr heimisch fühlen!

Danilo (warm)

Das hat sie gesagt?

Njegus

Ja, und daß Sie sich nur dann heimisch fühlen werden, wenn sie ein paar echte Grisetten herkommen läßt!

Danilo

(enttäuscht, mit einer gewissen Traurigkeit)

Ach so – so! Na, ja! – *(Zeigt auf Zeta, Bogdanowitsch, Kromow, Pritschitsch, die mit Gisetten schäkern.)* Aber da schau, Njegus, geliebter, ganze pontevedrinische Gesandtschaft scheint sich auch heimisch zu fühlen!

Ein Diener *(tritt ein von vorne, zu Zeta)*

Bitte, Exzellenz, eine Expreßdepesche! *(Gibt sie ihm und geht ab.)*

Zeta *(ärgerlich)*

Schon wieder! *(Öffnet sie.)* Vom Ministerium! Meine Herren, ich muß Sie zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen!

(Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch stehen auf, treten näher; alle Gisetten rechts ab.)

Danilo

Also setzen wir uns!

(Das Cabaret wird zum Teil nach und nach leer.)

Zeta

Nein – nein – es ist nicht Zeit dazu! Es eilt! Es drängt! Hier eine Depesche vom Ministerium! *(Zu Danilo)* Dechiffrieren Sie, Herr Legationssekretär!

Danilo *(liest)*

„Wenn Glawari-Millionen uns nicht gesichert, dann unvermeidlich Staatsbankrott.“

Alle

Ah!

Njegus

Bankrott! Da pfeif' ich aufs ganze Vaterland! *(Ab.)*

Zeta

Es gibt nur einen Weg! Man muß an ihren Patriotismus appellieren! Wenn sie ein Herz fürs Vaterland hat, muß sie einen Landsmann heiraten!

Richtig!

Alle

Zeta

Graf Danilowitsch, Sie müssen appellieren, Sie müssen ihr Herz sondieren.

(Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch nach hinten.)

Danilo *(im Abgehen)*

Ich werde sondieren, aber das eine sag' ich: Wenn Hanna den Rosillon ehelicht, dann geh' ich für ganze Leben lang in Kloster!

Zeta

Bravo! Sie sind ein Patriot!

Danilo

In Nonnenkloster!

Njegus

Mein Vaterland ist stier! Ich aber bin zahlungsfähig! *(Zieht eine Tausendfrancs-Note aus der Tasche.)* Das Ehrenhonorar für das Arrangement des Cabareterls! Jetzt gehe ich zu den Grisetterln und – zeige ihnen diesen Waffenpaß! Gewechselt wird er nicht! *(Ruft einem vorbeieilenden Kellner zu)* He, Garçon! Was kostet bei Ihnen der Champagner?

Kellner

Bei Gospodina Glawari – gar nichts!

Njegus

Dann schicken Sie mir zehn Flaschen ins Haus! *(Für sich)* Heut kann ich aufhau'n!

4. Szene

Njegus, Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Margot, Clo-Clo, Danilo.

(Orchester tritt wieder ein, ebenso Gesellschaft, die aber auf den Treppen und hinten bleibt.)

(Das Bühnenorchester spielt: „Da geh' ich zu Maxim.“)

Die Grisetten

(stürmen von rechts, Danilo in ihrer Mitte, herein, bilden einen Kreis und umtanzen ihn, die Melodie von: „Da geh' ich zu Maxim“ singend.)

Tralalala – tralala usw.

(Hanna ist währenddem aufgetreten, geht vor und lorgnettiert lächelnd die Gruppe.)

(Danilo erblickt sie, hält inne, winkt der Musik ab, die aufhört.)

Hanna *(lachend)*

Lassen Sie sich nicht stören! Grad' so hab' ich mir's vorgestellt!

Danilo *(in peinlichster Verlegenheit)*

Oh, ich bitte, bitte –

Hanna

War doch eine gute Idee von mir! So ist's einmal und fertig!

Danilo *(zu den Grisetten, grob)*

Empfehle mich gehorsamst. *(Geht ganz nach hinten, dort geärgert und beschämt auf und ab.)*

Njegus

(zu den Grisetten, die langsam und erstaunt abgehen)

Abfahren, meint er! *(Die Mädchen ab, das Orchester ab; Gesellschaft nach und nach ab; zu Hanna intim)* Pardon, Gospodina – keine Eifersucht! Glauben Sie mir, einem alten Pontevedraner-vedriner! Schöne Gospodina – g'horschamer Diena! *(Ab rechts.)*

Danilo

(nachdem er sich gefaßt, erst etwas mühsam)

Gospodina! –

Hanna *(kokett nach rechts gehend)*

Ja?

Danilo

Habe mit Ihnen sehr Wichtiges zu sprechen –

Hanna

Bitte, wollen Sie sich setzen? *(Setzt sich.)*

Danilo

Ja! Wird besser sein, denn ich habe einen sehr schweren Stand! Ich bitte, nach Ihnen! *(Setzt sich und deutet ihr an, sie soll sich auch setzen. Nachdem er gesehen, welche Unschicklichkeit er begangen, springt er auf. Stumme Entschuldigung. Beide setzen sich.)* Also fein – mit Umschweifel *(Ganz ruhig)* Ich verbiete Ihnen, daß Sie Rosillon heiraten!

Hanna
Sie verbieten es mir? Und weshalb?

Danilo
Eben deshalb!

Hanna
Dann gestatten Sie, daß ich Ihnen den Grund sage –
fein diplomatisch, ohne Umschweife! Sie verbieten mir
Camille zu heiraten – (*steht auf, sieht ihm ins Gesicht*) weil
Sie mich lieben! (*Geht nach Mitte.*)

Danilo (*sitzt*)
Ich? Hahaha!

Hanna
Lachen Sie nicht so blöd!

Danilo (*steht auf*)
Ich hab' keinen anderen Lacher! Ich habe nur diesen
Lacher auf meiner Seite!

Hanna (*ihn impertinent ansehend*)
Sie verbieten es also?

Danilo
Ich – und der Vaterland!

Hanna (*verwundert*)
Der Vaterland?

Danilo
Jawohl, Ihre 20 Millionen müssen im Lande bleiben und
es redlich nähren!

Hanna
Ah – ich verstehe! Gut! Das Vaterland soll nicht leiden!
Ich heirate Herrn Rosillon – nicht!

Danilo (*erfreut*)
Nicht? (*Nachdenklich*) Ja, aber das Rendezvous im Pavil-
lon –

Hanna (*für sich*)
Jetzt muß er sich erklären! (*Laut*) Ich habe ja gar nicht
das Rendezvous mit Herrn Rosillon gehabt, sondern eine
andere Dame!

Danilo (*perplex*)

Eine – andere Dame?!

Hanna

Eine verheiratete Dame! Um diese aus einer peinlichen Situation zu retten, habe ich mich vorgeschoben! So ist's einmal und fertig! (*Geht nach links.*)

Danilo (*außer sich vor Freude*)

Eine andere Dame! Eine liebe Dame, diese Dame! Eine edle Dame, diese Dame! – Und das sagen Sie mir erst jetzt? Und ich bin grün und blau geworden vor Gift und Galle!

Hanna

(*sehr kokett, langsam an ihm vorbei nach rechts, wobei sie ihm, den Kopf nach hinten geworfen, das Gesicht ganz zuwendet*)

Warum?

Danilo

(*weiß nicht, was er sagen soll, auf ihr Gesicht hinuntergebeugt*)

Darum!

Hanna (*ungeduldig und fast grob*)

So machen Sie doch endlich den Mund auf und sagen Sie's schon: weil Sie mich lieben!

Danilo

(*vergißt sich, will auf sie zu, feurig*)

Hanna!

Hanna

(*lebhaft, mit aufleuchtender Freude*)

Ja?

Danilo (*lacht dumm*)

Hahaha! Da haben Sie wieder den blöden Lacher!

Hanna (*geärgert nach links gehend*)

Also warum sind Sie denn grün und blau geworden?

Danilo (*will ehrlich sein*)

Weil – weil – (*bricht ab, ganz trocken*) wegen Vaterland!
Grün und blau sind zwar nicht unsere Landesfarben, aber für
Vaterland spiel' ich alle Farben!

Hanna (*mit herzlichem Vorwurf*)

Und fürs Vaterland schwärmen Sie auch jede Nacht bei
Maxim!

(*Danilo nickt.*)

Hanna (*vorwurfsvoll*)

O, Sie –

Danilo

Was?

Hanna

Sie sind –

Danilo

Was bin ich?

Hanna

Sie sind –

Danilo

Was?

(*Hanna kann vor Ärger nicht weiterreden, geht nach rechts,
setzt sich zum Tisch; kurze Stimmungspause; Danilo sieht
verliebt nach ihr, beginnt dann piano.*)

Nr. 14a. Reminiszenz

Nr. 15. Lippen schweigen. Walzer-Intermezzo

Hanna, Danilo

Danilo

Lippen schweigen,
's flüstern Geigen:
Hab' mich lieb!
All die Schritte
Sagen: Bitte,
Hab' mich lieb!
Jeder Druck der Hände
Deutlich mir's beschrieb,
Er sagt klar: 's ist wahr, 's ist wahr,
Du hast mich lieb!

Hanna

Bei jedem Walzerschritt
Tanzt auch die Seele mit,
Da hüpf't das Herzchen klein,
Es klopft und pocht: Sei mein! Sei mein!
Und der Mund, er spricht kein Wort,
Doch tönt es fort und immer fort:
Ich hab' dich ja so lieb ...
Ich hab' dich lieb!

Beide

Jeder Druck der Hände
Deutlich mir's beschrieb,
Er sagt klar: 's ist wahr, 's ist wahr,
Du hast mich lieb!

(Hanna rechts vorne ab; Danilo bleibt, ihr sehnsüchtig nachblickend, beim Tische rechts stehen.)

5. Szene

Danilo, Zeta, Kromow, Bogdanowitsch, Pritschitsch (von rechts), Valencienne (von links, mit Damen). Orchester (tritt wieder ein). Gesellschaft (überall).

Zeta *(Danilo zurückholend)*

Also reden Sie, berichten Sie!

Die anderen drei

Wie steht's, wie steht's?

Danilo

Also, Frau Glawari heiratet Herrn Rosillon nicht!

Alle

Bravo!

Zeta

Graf Danilowitsch, Sie sind ein diplomatisches Talent.

Kromow

Wie kann sich aber eine Dame so kompromittieren?

Danilo

Haha! Frau Glawari ist nicht ein bisschen kompromittiert, denn sie ist für eine andere Dame eingetreten.

Die anderen

Für eine andere Dame!

Danilo

Für eine verheiratete Frau!

Kromow, Pritschitsch, Bogdanowitsch

(rasch)

Au!

Zeta

Und wer war diese andere Dame?

Danilo

Das weiß ich nicht!

Kromow *(tritt zu Danilo)*

Oh, es war gewiß meine Frau.

Danilo

Aber, lieber Kromow!

Kromow

Man hat mich immer einen alten Esel geheißen – –

Danilo

So eine Gemeinheit! Sie sind ja noch jung!

Zeta

(zu Valencienne, die mit einigen Damen im Gespräche links steht)

Also, Valencienne, unsere lustige Witwe heiratet Herrn Rosillon nicht!

Valencienne *(erfreut)*

Gott sei Dank!

Zeta

Denn er hat gar nicht mit ihr das Rendezvous gehabt!

Valencienne *(erschreckt)*

Ah!

Zeta

Sie hat sich vorgeschoben für eine andere! Aber für wen?

6. Szene

Vorige, Njegus.

Njegus

(kommt, er hält den Fächer in der Hand)

Exzellenz, man hat im Pavillon diesen Fächer gefunden!

Valencienne *(erschrickt, für sich)*

Mein Fächer!

Zeta

Ah! *(Zum Grafen)* Diesen Fächer habe ich ja Ihnen gegeben.

Danilo *(sich betastend)*

Ich habe ihn verloren –

Zeta *(lächelnd, vielsagend)*

Im Pavillon! *(Entfaltet den Fächer mechanisch; entsetzt)*
Die Schrift meiner Frau!!!

Alle *(wie früher, rasch)*

Au!

Valencienne *(für sich)*

Ich bin verloren!

Zeta

Ah, jetzt ist mir alles klar! Also war es doch meine Frau!
(Zu Njegus) Njegus, sagen Sie unter Diensteid aus – wie es war!

Njegus

Es war so – aber es war anders!

Danilo

Sehen Sie! Es war so – aber ganz anders! *(Geht ganz nach rechts.)*

Zeta *(zu Valencienne)*

Madame, ich lasse mich scheiden! Bin schon geschieden!

7. Szene

Vorige, Hanna (von rechts)

Zeta *(auf Hanna zueilend)*

Gnädige Frau, ich bin frei, ledig, geschieden –

Hanna

Warum?

Zeta (*zeigt ihr den Fächer*)

Darum! Und ich erlaube mir im Namen meines Vaterlandes – um Ihre Hand anzuhalten!

Danilo (*für sich*)

Starkes Stückel!

Hanna

Ihr Antrag ehrt mich – aber Sie erweisen Ihrem Vaterlande keinen Dienst, Exzellenz! Ich muß Ihnen nämlich sagen, daß ich laut Testament meines seligen Mannes im Falle einer Wiederverheiratung das ganze Vermögen verliere –

(*Zeta kratzt sich verlegen und geht nach hinten.*)

Danilo (*aufjubilend*)

Hanna! Du hast kein Geld!?

Hanna

Nein, nix!

Danilo

Hanna, geliebte Hanna! (*Kniet vor ihr nieder.*) Ich liebe dich, Sie! Ich liebe Sie, dich!

Hanna

Endlich! (*Hebt ihn auf.*)

Zeta

Er nimmt Sie ohne Geld?

Hanna (*lächelnd*)

Nicht so ganz! Denn im Testament meines Seligen heißt es, daß ich das Geld verliere – weil es in den Besitz meines Gatten übergehen muß! So ist's einmal und fertig!

Danilo

So eine süße Schwindlerin! Ich hätte dich auch geheiratet, wenn du vierzig Millionen gehabt hättest!

Zeta (*wütend*)

Aber dieser Fächer!!

Valencienne

Lies doch, was ich darauf geschrieben habe!

Zeta (liest)

„Ich bin eine anständige Frau!“ (Zu Valencienne) Verzeih', das hab' ich nicht gewußt! (Küßt ihr die Hand.)

Nr. 16. Schlußgesang.

Hanna

Ja, das Studium der Weiber ist schwer –

Zeta

Nimmt uns Männer verteufelt auch her!

Danilo

Niemals kennt doch an Seele und Leib –

Alle

Man das Weib, Weib, Weib, Weib, Weib!

Alle

Mädchen zart usw.

(Der Vorhang fällt.)

Ende

